

Das Recht der Tiere

Das Tierschutzmagazin vom Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Ausgabe 4 | 2019

Protest in Plüsch

Kölner Kindertierschutz: Tausend Stofftiere werben für Mitgefühl

Die Herren der Lüfte

Von einem freien Leben können viele Greifvögel nur träumen

Jubiläum in Kassel

60 Jahre Tierschutz in der Wau-Mau-Insel

Rock-Ikone
Doro Pesch
Tierschützerin
mit Leib und
Seele



Gemeinsam stark für die Schwachen

Eine Stimme für die Tiere



bmt

bund gegen missbrauch der tiere e.v.



16



20



28



42

6 Eine Stimme für die Tiere

Seit knapp 100 Jahren verleiht der bmt den Tieren eine Stimme. Und setzt sich im Tierheimalltag wie auf dem politischen Parkett für die Schwachen ein. Das breite Spektrum der Tierschutzarbeit macht den Verein einzigartig.

12 Wer, wenn nicht wir?

Wie viel ist ein Leben wert? Noch immer klaffen hier Gesetz und der Respekt vor unseren Mitgeschöpfen auseinander. Doch jeder kann sich für die Tiere einsetzen und etwas für sie erreichen. Gemeinsam sind wir stark.

16 Protest der Plüschtiere

Als auf der Kölner Domplatte 1.000 Plüschtiere gegen die Ausbeutung ihrer Vorbilder aus Fleisch und Blut demonstrieren, sind Passanten und Touristen begeistert. Viele Kinder beteiligen sich spontan an der Aktion.

20 Doro Pesch: Öffnet Eure Herzen

Rock-Ikone Doro Pesch ist bekannt für ihre Power. Die zeigt sie nicht nur auf der Bühne, sondern auch beim Tierschutz. Mit Feuereifer leiht sie den Tieren ihre markante Stimme. Die „Queen of Rock & Heavy Metal“ im Interview.

26 Einsatz in Ungarn

Im bmt-Partnerheim in Pecs hat sich viel getan und zum Guten gewandt. Dennoch bleibt viel zu tun. Neues aus dem ältesten Auslandsprojekt des bmt.

28 Könige der Lüfte

Majestätisch und frei wirkt der Anblick der imposanten Greifvögel. Doch viele von ihnen fristen ein Leben, das mit Selbstbestimmtheit nichts gemein hat.

46 Kolumne – Trägerische Ruhe

Ihre Katze liebt Remmidemmi? Die unseres Autors verhält sich unauffällig und genau das macht ihn stützig.

4 Aktuelles

bmt-Geschäftsstellen

- 32 Tierheim Wau-Mau-Insel**
60 Jahre Tierschutz: Jubiläum in Kassel
- 35 Tierheim Arche Noah**
Zurück im Tierheim: Zuhause auf Dauer gesucht
- 36 Franziskus Tierheim**
15 Jahre Tierheimleiter: Frank Weber blickt zurück
- 38 Tierheim Elisabethenhof**
Ein Leben für die Tiere: Das Team des Elisabethenhofs
- 40 Tierheim Hage**
Neuankömmlinge mit Geschichte
- 42 Tierschutzzentrum Pfullingen**
Exotische Schönheiten mit Anspruch
- 45 Geschäftsstelle Berlin**
Gemeinsames Engagement gegen Tierversuche

Auf ein Wort...

Liebe Tierfreunde, liebe Mitglieder,

über 7.300 Menschen, die gegen ein Versuchslabor demonstrieren – das grenzt an ein Wunder, auf das wir im Tierschutz schon ewig warten. Es ist eine der größten Demonstrationen für die Tiere, die je in Deutschland stattgefunden hat. Als ich mich in den Protestzug einreihete, stehen mir die Tränen in den Augen. Ein Traum geht in Erfüllung. Mehr als fünf Kilometer lang marschieren Menschen durch Hamburg, um gegen die Zustände im Tierversuchslabor des LPT (Laboratory of Pharmacology and Toxicology) zu protestieren und die Schließung der Folterkammer zu erreichen. Ich komme mit einer Frau ins Gespräch, die mit ihrer Familie extra aus Malta angereist ist, weil sie die aus dem Labor geschmuggelten Bilder der gequälten Tiere nicht mehr aus dem Kopf bekommt. Man spürt die Empörung der Menschen, für die es unfassbar ist, dass solche Grausamkeiten in zahllosen Laboren überall in unserem Land an der Tagesordnung sind. Genehmigt, gefördert und – wie sich herausstellt – unzureichend kontrolliert von den Behörden.



Ich habe vor dem Labor in Mienenbüttel schon mehrfach protestiert, da waren wir nur eine Handvoll Enthusiasten. Ich erinnere mich, wie sich plötzlich die Türen des Gebäudes öffneten und wir einer mit Schlagstöcken bewaffneten Hundertschaft von Polizisten gegenüber standen. Für mich ein unmissverständliches Zeichen unserer Staatsmacht, welche Interessen man als schützenswert erachtet. Erst durch das Einschleusen eines Tierschützers, der dort mehrere Monate arbeitete, kamen die Bilder ans Licht, die jeden Menschen, der das kleinste Quäntchen Empathie verspürt, aufs Tiefste entsetzen. Und erst danach kommen weitere, unfassbare Tatsachen ans Licht, die belegen, wie unnötig diese Versuche sind. Es ist bewiesen, dass die Ergebnisse der Tierversuche gefälscht und den Vorgaben der Auftraggeber angepasst wurden. Ein Skandal erster Güte.

Der Kampf gegen diese Machenschaften hört nicht vor den Toren des LPT auf – wir müssen zusammenhalten, damit Tierversuche endlich komplett abgeschafft und durch viel effizientere Alternativmethoden ersetzt werden. Die Zeiten der sinnlosen Tieropfer müssen endgültig der Vergangenheit angehören. Unser mit größtem Engagement seit fast 100 Jahren geführter Kampf für die Tiere ist so notwendig wie aktuell. Die Demonstration in Hamburg zeigt, dass es endlich ein Umdenken gibt. Die Menschen, die sich für Tiere einsetzen, sind keine Fantasten, unser aktiver Einsatz für die schwächsten Glieder in unserer Gesellschaft ist immer auch ein Kampf für mehr Menschlichkeit. Was zählt, sind Lebewesen, nicht Zahlen. Empathie, Hoffnung und nicht zuletzt die Liebe zu allen Lebewesen, die uns umgeben. Ist das nicht auch die Botschaft des Weihnachtsfestes? Nur gemeinsam sind wir stark.

Der Kampf gegen diese Machenschaften hört nicht vor den Toren des LPT auf – wir müssen zusammenhalten, damit Tierversuche endlich komplett abgeschafft und durch viel effizientere Alternativmethoden ersetzt werden. Die Zeiten der sinnlosen Tieropfer müssen endgültig der Vergangenheit angehören. Unser mit größtem Engagement seit fast 100 Jahren geführter Kampf für die Tiere ist so notwendig wie aktuell. Die Demonstration in Hamburg zeigt, dass es endlich ein Umdenken gibt. Die Menschen, die sich für Tiere einsetzen, sind keine Fantasten, unser aktiver Einsatz für die schwächsten Glieder in unserer Gesellschaft ist immer auch ein Kampf für mehr Menschlichkeit. Was zählt, sind Lebewesen, nicht Zahlen. Empathie, Hoffnung und nicht zuletzt die Liebe zu allen Lebewesen, die uns umgeben. Ist das nicht auch die Botschaft des Weihnachtsfestes? Nur gemeinsam sind wir stark.

Der Kampf gegen diese Machenschaften hört nicht vor den Toren des LPT auf – wir müssen zusammenhalten, damit Tierversuche endlich komplett abgeschafft und durch viel effizientere Alternativmethoden ersetzt werden. Die Zeiten der sinnlosen Tieropfer müssen endgültig der Vergangenheit angehören. Unser mit größtem Engagement seit fast 100 Jahren geführter Kampf für die Tiere ist so notwendig wie aktuell. Die Demonstration in Hamburg zeigt, dass es endlich ein Umdenken gibt. Die Menschen, die sich für Tiere einsetzen, sind keine Fantasten, unser aktiver Einsatz für die schwächsten Glieder in unserer Gesellschaft ist immer auch ein Kampf für mehr Menschlichkeit. Was zählt, sind Lebewesen, nicht Zahlen. Empathie, Hoffnung und nicht zuletzt die Liebe zu allen Lebewesen, die uns umgeben. Ist das nicht auch die Botschaft des Weihnachtsfestes? Nur gemeinsam sind wir stark.

Der Kampf gegen diese Machenschaften hört nicht vor den Toren des LPT auf – wir müssen zusammenhalten, damit Tierversuche endlich komplett abgeschafft und durch viel effizientere Alternativmethoden ersetzt werden. Die Zeiten der sinnlosen Tieropfer müssen endgültig der Vergangenheit angehören. Unser mit größtem Engagement seit fast 100 Jahren geführter Kampf für die Tiere ist so notwendig wie aktuell. Die Demonstration in Hamburg zeigt, dass es endlich ein Umdenken gibt. Die Menschen, die sich für Tiere einsetzen, sind keine Fantasten, unser aktiver Einsatz für die schwächsten Glieder in unserer Gesellschaft ist immer auch ein Kampf für mehr Menschlichkeit. Was zählt, sind Lebewesen, nicht Zahlen. Empathie, Hoffnung und nicht zuletzt die Liebe zu allen Lebewesen, die uns umgeben. Ist das nicht auch die Botschaft des Weihnachtsfestes? Nur gemeinsam sind wir stark.



Frank Weber

Frank Weber
Stellv. bmt-Vorsitzender

Impressum



Titel: © Enna8982 / Shutterstock.com

Das Recht der Tiere 4 | 2019

Mitgliederzeitschrift des Bundes gegen Missbrauch der Tiere e. V.

Herausgeber:

Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.
Iddelfelder Hardt,
51069 Köln, Deutschland
Email: mail@bmt-tierschutz.de

Chefredaktion V.i.S.d.P.:

Frank Weber
Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg
Tel. 040 / 55 49 28 34

Karsten Plücker

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680

Redaktionsleitung: Nina Ernst

Wissenschaftlicher Mitarbeiter:

Torsten Schmidt

Lektorat: Claudia Bioly

Layout und Gestaltung: Elmar Ernst

Druck: L.N. Schaffrath DruckMedien,

Geldern; Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.
Übernahme von Artikeln, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Auflage: 28.000 Exemplare



Das Leben danach



Kaum zu glauben, dass es sich um denselben Hund handelt: **Bob** war wie die anderen 17 Hunde total abgemagert und in einem kritischen Zustand, als er gefunden wurde.

Die Tragödie im Rainbow Shelter in der Nähe von Brasov, Rumänien, hat im Januar 2019 europaweit viele Tierfreunde erschüttert. Tierschützer machten die Behörden auf unhaltbare Zustände auf einem zugemüllten privaten Tierheimgelände aufmerksam, auf dem 70 tote Hunde entdeckt wurden. Unter dem Deckmantel des Tierschutzes hat Bogdan Cepoiu Hunde auf seinem Gelände aufgenommen und sie aus unerklärlichen Gründen sich selbst überlassen und elendig verhungern und verdursten lassen. Der bmt-Partnerverein AMP in Brasov hat die 18 überlebenden Hunde aufgenommen, medizinisch versorgt und gesund gepflegt. Alle geretteten Hunde haben überlebt. Der Tierheimbetreiber wurde festgenommen, nachdem sich Tierschützer vor seiner Wohnung zusammengefunden haben und er selbst die Polizei gerufen hat. Nach kurzer Zeit wurde er unter Auflagen jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt. Er wurde angeklagt, doch das Gerichtsverfahren kann sich noch sehr lange hinziehen. Viele Tierfreunde hat das Schicksal der Hunde sehr berührt. Sie haben nach einem Spendenaufruf innerhalb von nur drei Tagen eine Tonne Spezialfutter und Tierzubehör für die Überlebenden gespendet. Wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich für diese einmalige und großartige Unterstützung!

Nach Absprache mit dem Anwalt unseres Partnervereins durften nun diese 18 Hunde kurzfristig nach Deutschland ausreisen, ohne dass das Verfahren abgeschlossen ist. Sie befinden sich in der Obhut des bmt e.V. und dürfen nur über diesen vermittelt werden. Den Hunden geht es mittlerweile gut und sie haben die traumatischen Erlebnisse zumindestens körperlich gut weggesteckt. Welchen Schaden ihre Seelen genommen haben, das kann man bei einigen von ihnen nur erahnen. Doch gerade diese Hunde liegen uns besonders am Herzen und wir möchten für diese geschundenen Seelen ein ganz besonderes Zuhause bei ganz besonderen Menschen finden. Menschen haben ihnen unerträgliches Leid zugefügt, daher sehen wir es als unsere Pflicht an, dieses Unrecht wenigstens ein kleines bisschen wieder gut zu machen.



Nach dem Aufpäppeln ist **Bob** nun **wohlauf**. Wir bedanken uns bei allen Unterstützern!

bmt-Termine

01.12.19 16:00–19:00, **Laternenlauf** vom Tierheim Arche Noah in Brinkum

08.12.19 12:00–17:00, **Weihnachtsbasar** vom Tierheim Wau-Mau-Insel in Kassel

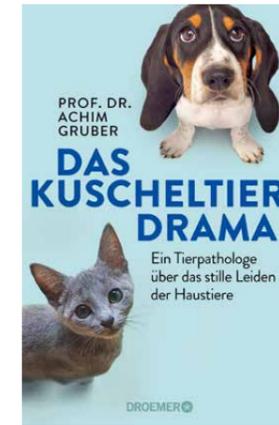
14.12.19 16:00–17:30, **Tiere raus aus dem Zirkus** – Demonstration vor dem Circus William in Berlin

18.01.20 **Wir haben es satt!** – Demonstration in Berlin mit bmt-Stand

Vorträge im Tierheim Elisabethenhof:

18.02.20 19:00–21:00, **Wenn Krankheitserreger auf die Reise gehen...** Von Leishmani- und anderen „osen“ mit Dr. Yvonne Heil

01.03.20 10:00–17:00, **Wer mit wem? Auswahl und Vergesellschaftung** – Seminar für Katzenhalter mit Carmen Schell



Prof. Dr. Achim Gruber: **Das Kuschtierdrama** – Ein Tierpathologe über das stille Leiden der Haustiere Droemer; 19,99 Euro

Ein Pathologe erzählt

Prof. Gruber ist Leiter der Tierpathologie der FU Berlin. In diesem Buch schildert er von seinem Alltag, in dem es darum geht, rätselhafte Todesfälle bei Tieren aufzuklären. Anders als der Titel vermuten lässt, geht es aber nicht nur um Haustiere, sondern ebenso um große Wildtiere wie Elefanten oder Flusspferde, die auch auf seinem Seziertisch landen. Gruber lässt den Leser teilhaben an der Auflösung seiner überwiegend spannenden Fälle. Gestützt wird dies von vielen kleinen fachlichen Exkursen zu Diagnosen, Krankheiten, Parasiten oder tierschutzrechtlicher Aspekte. Ein Highlight des Buches sind seine Erfahrungen mit fehlgezüchteten Haustieren. Dabei spart er auch nicht an Kritik am größten Dachverband für Hundezucht und Hundesport hinsichtlich bestimmter überholter Zuchtideale. Tierhalter und die, die es werden wollen, können viel zum Wohl der Tiere lernen, damit es nicht zum Kuschtierdrama kommt.

Vorerst ohne Pfeil und Bogen

Die Jagd mit Pfeil und Bogen in Deutschland ist aus Gründen des Tierschutzes untersagt. Dennoch gibt es immer wieder Forderungen und Überlegungen, die Bogenjagd auf bestimmte Tierarten in Deutschland zuzulassen. Bundesweites Aufsehen erregte die Ankündigung des Umweltministeriums in Brandenburg im Frühjahr 2019, den jagdlichen Einsatz von Pfeil und Bogen auf Wildschweine in zwei Gemeinden zu genehmigen. Da viele Tierschützer und auch der Landestierschutzbeauftragte sich klar ablehnend gegenüber einer Zulassung der Bogenjagd äußerten, wurde das Projekt nun vorerst nicht durchgeführt.

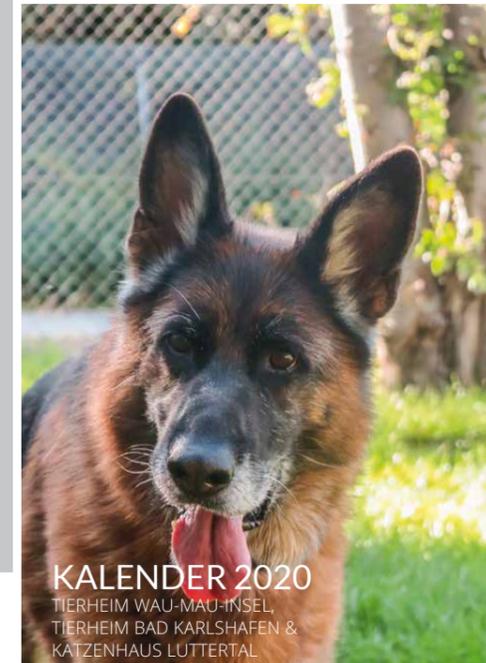


Mit dem bmt durch das ganze Jahr



bmt-Auslandstierschutzkalender
2020

Tierfreunde können ihren **bmt-Kalender** über die Tierheime beziehen. Der Auslandstierschutzkalender ist erhältlich über die Wau-Mau-Insel.



KALENDER 2020
TIERHEIM WAU-MAU-INSEL,
TIERHEIM BAD KARLSHAFEN &
KATZENHAUS LUTTERTAL

Die neuen Kalender sind da! Mit unseren Tierschutzkalendern begleiten der bmt und seine Schützlinge Sie durch das Jahr 2020. Ob Köln oder Hamburg, viele der bmt-Tierheime bieten einen eigenen Kalender für das kommende Jahr an. Die hessischen Tierheime Wau-Mau-Insel, Bad Karlshafen und das Katzenhaus Luttertall haben sich zusammengeschlossen, um einen gemeinsamen Kalender zu veröffentlichen. Informationen und Bestellmöglichkeiten gibt es auf den Webseiten der jeweiligen Tierheime. Sie können sich nicht für den Kalender eines Tierheims entscheiden? Wie wäre es dann mit dem neuen bmt-Auslandstierschutzkalender?

Gemeinsam handeln

Eine Stimme für die Tiere

Seit knapp 100 Jahren verleiht der bmt den Tieren eine Stimme. Im Tierheimalltag wie auf der Straße. Für eine Welt, in der Mitgefühl mehr wert ist als das Recht des Stärkeren. Dieses Engagement ist mit seinem breiten Spektrum einzigartig.

Text: Nina Ernst

Was bedeutet Tierschutz? Ist es der lautstarke Kampf gegen das Unrecht? Das Versorgen von Tieren in Not? Die ständige Bereitschaft, spontan in einer Notlage zu helfen? Die Aspekte vom Schutz der Tiere sind zahlreich. Als sich 1922 der Bund gegen Vivisektion gründete, war das Ziel ebenso simpel wie hoch gesteckt und konkret im Namen festgelegt: Die Gründer wollten nichts Geringeres als die Abschaffung von Tierversuchen. Ein Ziel, für das noch heute Menschen – und mit ihnen der bmt – vehement kämpfen. Schließlich trifft hier ein ganz besonderes Ausmaß des Grauens auf abso-

luten Stillstand. Dass sich seit Jahrzehnten nichts bewegt, abgesehen von traurigen Rekorden in der jährlichen Tierversuchstatistik, treibt nicht wenigen Menschen regelmäßig die Tränen der Verzweiflung in die Augen. Wären da nicht all die Tiere, für die dieser Kampf die einzige Chance bedeutet, so würden viele Tierfreunde vor Entsetzen sicher schlicht erstarren.

Still und unsichtbar sind all diese Lebewesen zu Objekten der Wissenschaft degradiert. Im Bundestag sind sie ebensowenig zu hören wie in den Büros derjenigen, die die Studienergebnisse verwalten oder Tierversuche in Auftrag geben. Die Tiere

brauchen eine Stimme. Eine Stimme, die in ihrem Namen spricht, die für sie um Hilfe ruft. Eine Stimme, die anklagt. Und die lautstark nach Mitgefühl schreit.

Als Tierschutzverein schenkt der bmt den Tieren auf zahlreiche Arten seine Stimme. Beziehungsweise viele Stimmen. Die all der Mitarbeiter, Unterstützer und Mitglieder, die im Chor nach Respekt für unsere Mitgeschöpfe verlangen. Ob Streunerkatzen, Mastputen oder Zirkuselefanten: Sie alle wollen, nein – müssen, gehört werden, wenn wir in einer gerechten Welt leben wollen, in der Mitgefühl mehr wert ist als das Recht des Stärkeren. Letzteres ►

© Nadezhda Kharitonova / Shutterstock.com

Herrenlos, aber nicht vergessen: Die Streunerproblematik ist eins der größten Tierschutzprobleme, mit denen der bmt konfrontiert wird. Rund **zwei Millionen Katzen** kämpfen sich selbst überlassen täglich um das Überleben. Hunger, Verletzungen und Krankheiten stehen auf der Tagesordnung. Der bmt setzt sich für eine **flächendeckende Kastration** von Freigängerkatzen ein, um die Populationsdichte der Streuner einzudämmen.

Die vier Säulen des bmt

Praktischer Tierschutz

Im Zentrum unserer Arbeit steht der praktische Tierschutz in den zehn bmt-Tierheimen. Dass ein Verein neben der politischen Arbeit auch eigene Tierheime betreibt, ist in dieser Form einzigartig. Knapp 5.000 Tiere können wir so jährlich vermitteln. In ein neues, liebevolles Zuhause. Ob Hund, Katze oder Maus: Unsere kompetenten Tierpfleger kümmern sich bis dahin liebevoll und mit jeder Menge Herzblut um all ihre Schützlinge.

Auslandstierschutz

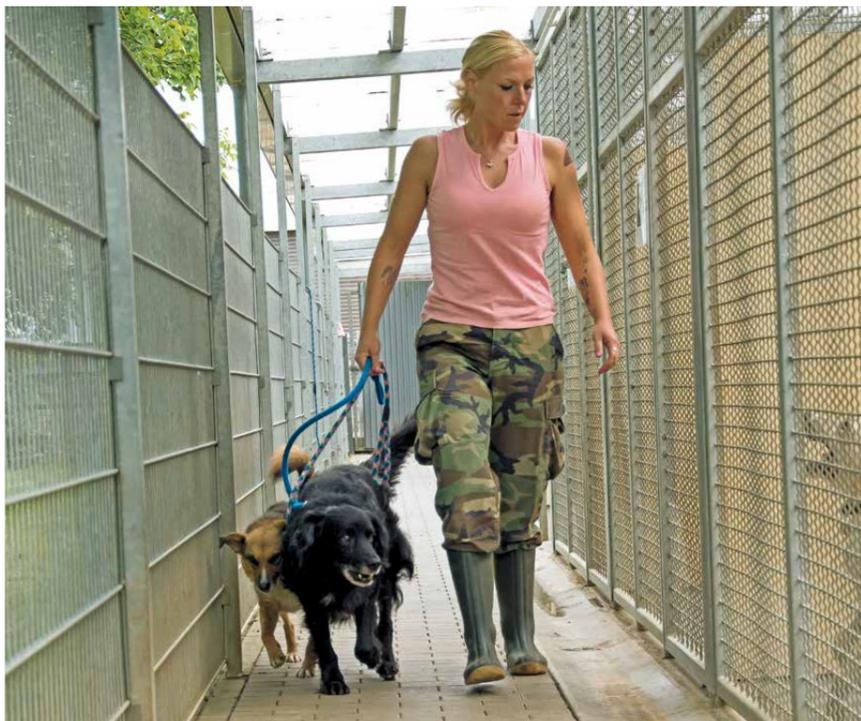
Tierschutz kennt keine Grenzen. Deshalb setzt der bmt sich für in Not geratene Tiere im Ausland ein. Mit ausgewählten Projekten will der Verein den Tieren vor Ort eine Zukunft schaffen. Mit Hilfe zur Selbsthilfe. Die langfristige Zusammenarbeit mit unseren Partnervereinen trägt Früchte: Aufklärungsarbeit und Schulprojekte locken nun Interessenten in die Tierheime in Rumänien und Ungarn. Auch die Unterbringung konnte verbessert werden.

Politische Arbeit

Zu unserem Engagement für Tiere in Not gehört neben der direkten Hilfe in unseren Tierheimen auch die politische Arbeit. Nur so können wir dauerhaft Tierleid eindämmen. Um für einen würdevollen Umgang mit unseren Mitgeschöpfen einzutreten, engagiert der bmt sich in zahlreichen Gremien, Verbänden und Tierschutzbeiräten. Hier berät der bmt, wirkt an Gutachten und in Arbeitsgruppen mit und bringt eigene Anliegen vor.

Aufklärungsarbeit

Nur gemeinsam sind wir stark. Um mehr Menschen für die Belange der Tiere zu gewinnen, klärt der bmt die Bevölkerung über Missstände auf. Nicht nur auf Demos und Infoveranstaltungen, sondern auch im Kindertierschutz. Als erster Verein hat der bmt die Funktion des Tierschutzlehrers eingeführt, der auf Wunsch Schulen besucht. Zudem haben wir in den Tierheimen die Möglichkeit, Tierhalter direkt zu informieren.



In den zehn **bmt-Tierheimen** umsorgen die Mitarbeiter ihre Schützlinge kompetent und mit viel **Hingabe**. Bis diese ein neues Zuhause gefunden haben.

herrscht momentan vor, wenn wirtschaftliche Interessen vielerorts den politischen Fortschritt ausbremsen oder die Gier so oft blind macht für die Bedürfnisse unserer Mitgeschöpfe. Noch. Denn die Stimmen werden lauter. Und zahlreicher.

Bei der Neugründung 1952 war für die Mitglieder klar: Nicht nur die Versuchstiere brauchen eine Stimme. Die Arten, auf die

(Kasten links). Das auf vielfältige Weise im Kleinen wie im Großen ansetzt. Nicht nur das: Wo die Wirtschaft sich windet und die Politik einknickt oder beide Augen zukneift, folgt die Arbeit des bmt einer klaren Haltung: Tiere sind empfindsame Mitgeschöpfe und müssen vor Leid und Schaden geschützt werden, wo immer diese vermeidbar sind. Nicht einem Nutzen folgend, sondern um

Tiere sind empfindsame Mitgeschöpfe. Sie müssen vor Leid und Schaden bewahrt werden. Nicht einem Nutzen folgend, sondern um ihrer selbst willen.

Tiere – oft ganz legal – benutzt, verletzt und entwürdigt werden, sind zu zahlreich, um nur gegen diese eine Spitze der ausbeuterischen Eisberge anzukämpfen. Der Bund gegen Missbrauch der Tiere war geboren.

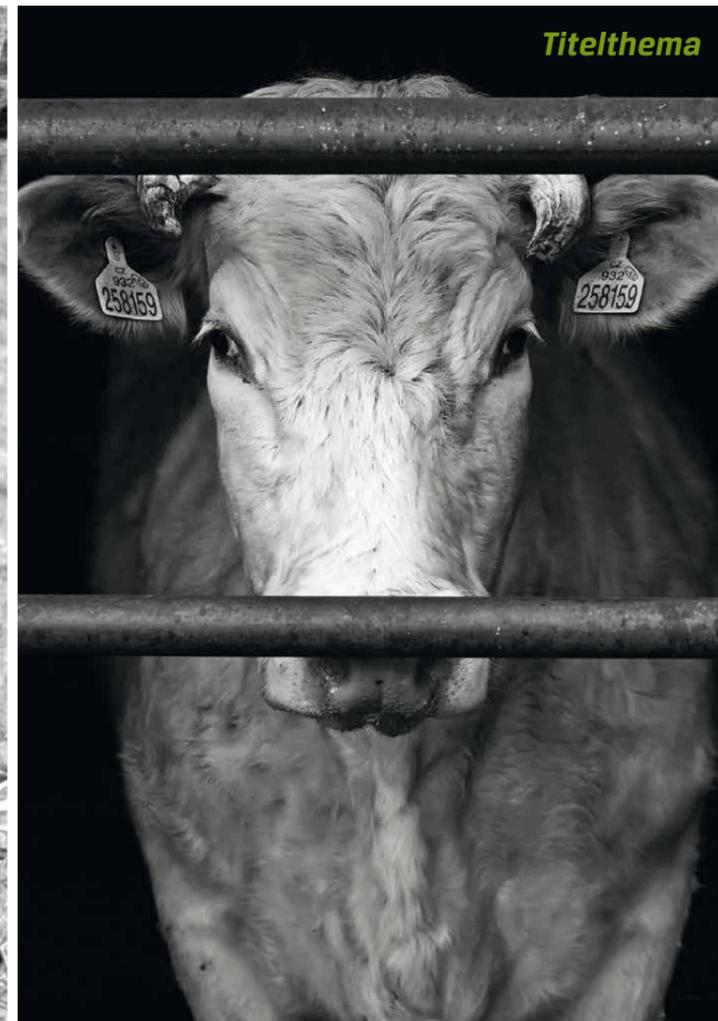
Aus Projekten wird ein Konzept

Nach dem Öffnen für die Vielzahl an Tierschutzthemen, denen sich der bmt von da an widmete, änderte sich mit der Zeit auch die Vereinsarbeit selbst. Bis diese heute, fast hundert Jahre nach der Gründung, mehr ist als eine wachsende Anzahl von Projekten, die Tieren helfen. Aus dem Grundgedanken, Missbrauch von Tieren zu bekämpfen, ist ein einzigartiges Konzept geworden

ihrer selbst willen. In diesem Zusammenhang ist es unabdingbar, ihre naturgegebene Würde zu achten. Die Würde, derer sie nicht nur im Versuchslabor beraubt werden. Auf unzählige Arten degradiert dazu, dem Menschen zu nutzen, müssen wir sie endlich respektieren. Nicht nur in der Theorie oder in Form des Mitbewohners, der mit uns Couch und Bett teilt. Auch Nutztiere sind ebensolch fühlende Lebewesen, ►

Zur Unterhaltung, als Nahrung, Alarmanlage oder Versuchsobjekt benutzt: Täglich verlieren Tiere auf viele Arten ihre **Würde**. **Respektvoller** Umgang sieht anders aus.

© Tierheim Elisabethenhof; sdeal / Shutterstock.com; Maksym Fesenko / Shutterstock.com; PPK_studio / Shutterstock.com; Martin Gallie / Shutterstock.com



Einzigartiges Engagement



Zentrum des umfassenden Engagements des bmt ist der praktische Tierschutz. In den zehn Tierheimen dreht sich alles um unsere Schützlinge. Sie bestimmen mit ihren individuellen Bedürfnissen den Takt des Tierheimalltags. Hunde wie Azrael (links) zu versorgen, sie zu beschäftigen und eventuell erlebte schlechte Erfahrungen vergessen zu lassen, das treibt unsere Tierpfleger an. Rund 155 Mitarbeiter füllen so den Leitsatz des bmt, Tieren in Not zu helfen und Tierleid zu verhindern, täglich mit Leben. Für Schützlinge wie Azrael ein Zuhause zu finden und sie auf ihr neues Leben vorzubereiten – selbst wenn es einigen anfangs schwer fällt, ihre Vergangenheit hinter sich zu lassen – ist dabei das größte Geschenk und Motivation zugleich. So konnte der bmt im Jahr 2018 fast 4.800 Hunde, Katzen und Kleintiere vermitteln. Damit eine Vermittlung auch ein Happy End darstellt, klären wir die Interessen umfassend über die Bedürfnisse der Tiere auf. Nicht nur sie: Mit zahlreichen Aktionen und Projekten sensibilisieren wir die Öffentlichkeit für die Belange unserer Mitgeschöpfe und vertreten deren Interessen. Mehr Infos über das Engagement des bmt finden Sie in unserem Geschäftsbericht: www.bmt-tierschutz.de

Vermittlungszahlen der bmt-Tierheime 2018

	Hunde	Katzen	Kleintiere	Gesamt
Tierheim Hage	135	168	0	303
Tierheim Arche Noah Brinkum	168	193	17	378
Franziskus Tierheim Hamburg	179	203	97	479
Tierheim Bad Karlshafen	171	58	11	240
Katzenhaus Lutertal Göttingen	0	35	0	35
Tierheim Wau Mau Insel Kassel	502	177	122	801
Tierheim Elisabethenhof Reichelsheim	111	187	161	459
Tierheim Köln-Dellbrück	475	367	369	1.211
AG Pferde- und Hundefreunde Issum (NRW)	2	0	0	2
Tierschutzzentrum Pfullingen	114	102	82	298
Tierschutzhof Krevinghausen bis 30.06.	16	24	4	44
Tierheim Bergheim	108	253	186	547
Gesamt	1.981	1.767	1.049	4.797



Im **Geschäftsbericht** legt der Verein alle **Zahlen** offen und berichtet über Aktionen und Hintergründe.



Der Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. ist Mitglied im deutschen Spendenrat und als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. **Von jedem gespendeten Euro erreichen 96 Prozent direkt die Tiere.** Ein beeindruckender Wert, den keine andere Tierschutzorganisation in Deutschland erreicht.

die eigentlich niemandem nutzen wollen, nur vom Menschen dazu bestimmt wurden. Ebenso wie die Katze im heimischen Körbchen und das Eichhörnchen draußen in der Baumkrone, haben auch sie ein Recht darauf, ein Leben in Würde zu führen. Nicht nur bis zur Schlachtbank zu überleben, sondern das Leben zu spüren. Und all die Verhaltensweisen und Bedürfnisse auszuleben, die die Natur ihnen geschenkt hat. Auch sie haben ein Recht auf Lebensfreude.

Praktischer Tierschutz

Unseren Mitgeschöpfen zu dieser Würde zu verhelfen, ist eine wahre Mammutaufgabe. Zentrum unserer Arbeit ist dabei der aktive Tierschutz in unseren zehn Tierheimen. Hier helfen wir ganz konkret heimatlosen und in Not geratenen Tieren mit einer Vermittlung in ein liebevolles Zuhause. Bis es

soweit ist, kümmern sich unsere Mitarbeiter mit großem Engagement aufopfernd um jeden einzelnen unserer Schützlinge. Diese sollen auch im Tierheim ein Gefühl der Geborgenheit erfahren. Ob bellender Angsthase oder schnurrender Senior: Die Tierpfleger nehmen die Neuankömmlinge, wie sie sind und versuchen stets, ganz individuell auf ihre Bedürfnisse einzugehen.

Das gilt auch für die Tiere, die aus den bmt-Partnertierheimen kommen. Um die lokale Situation zu entlasten, nimmt der Verein Vierbeiner aus dem Auslandstierschutz auf, wann immer die Kapazitäten hierzulande es ermöglichen. Ziel der ausgewählten Projekte ist die Hilfe zur Selbsthilfe vor Ort, etwa in Ungarn oder Rumänien. Die enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit fruchtet: So musste in Brasov in Rumänien – einem Land, in dem Hunde vielerorts in

© Franziskus Tierheim; Hanne Engwald; Privat

Der Vorstand des bmt: Tierschutz ist unsere Herzensangelegenheit



Karsten Plücker, bmt-Vorsitzender Für mich stand schon immer fest, dass ich mich mit Haut und Haar dem Tierschutz widmen möchte. In der praktischen Tierschutzarbeit beim bmt habe ich seit nunmehr 16 Jahren die Möglichkeit, etwas zu bewegen und Verbesserungen und Fortschritte für die Tiere aktiv mitzugestalten. Auf politischer Ebene ist Deutschland leider noch wenig fortschrittlich und es dauert länger, gesteckte Ziele zu erreichen. Dies kann man nicht alleine, sondern nur gemeinsam mit vielen engagierten Mitstreitern und Kooperationspartnern. Tierschutz ist für mich eine Lebenseinstellung.

Frank Weber, stellvertretender bmt-Vorsitzender Der bmt setzt sich in allen Belangen für die Tiere ein und verleiht ihnen eine Stimme. Im Vordergrund steht der praktische Tierschutz in unseren vorbildlichen Tierheimen. Dabei spielt es keine Rolle, woher ein Tier kommt – im Vordergrund steht immer konkrete Hilfe. Es ist ein Geschenk, so vielen Tieren helfen zu können. Wir sind keine PR-Maschine, wir sind keine Politiker, wir sind keine Fantasten – beim bmt finden sich Menschen zusammen, die alles geben, um diese Welt für alle ein bisschen „menschlicher“ zu machen. Und ich bin stolz darauf, einer von ihnen sein zu dürfen.



Dr. Uwe Wagner, Vorstandsmitglied Schon früh hatte ich den Wunsch, Tieren zu helfen. So wurde ich Tierarzt. Schon während meiner Ausbildung bin ich mit Leid – besonders bei der Nutztierhaltung – konfrontiert worden. Das hat nachhaltige Spuren hinterlassen. So engagiere ich mich nun seit über 20 Jahren ehrenamtlich beim bmt. Ich möchte mithelfen, ein Bewusstsein für die sogenannten Nutztiere in der Bevölkerung zu schaffen. Zeigen, dass auch sie sensible Lebewesen sind, die fühlen und Schmerzen empfinden, genau wie wir. Ich möchte dazu beitragen, die Welt für die Tiere jeden Tag ein bisschen besser zu machen.

Karin Stumpf, Vorstandsmitglied Seit 1982 engagiere ich mich ehrenamtlich beim bmt, davon 18 Jahre im Vorstand. Tierschutz ist für mich eine absolute Herzensangelegenheit. Dabei hat es mir das Projekt in Pecs/Ungarn besonders angetan. Wenn wir eine bessere Zukunft für die Tiere schaffen wollen, dürfen wir nicht in engstirnigen Kategorien und Landesgrenzen denken. Überall brauchen Tiere unsere Hilfe und mich begeistert es, dass der bmt sich so vielfältig für Tiere in Not engagiert. Nicht nur mit durchdachten, langfristigen Projekten, sondern – wenn nötig – auch ganz spontan. Denn wir sind alle Tierschützer mit Leib und Seele.



Tötungsstationen entsorgt werden – seit einigen Jahren kein Hund mehr in solch einer Einrichtung sterben. Dank des unermüdlichen Engagements unseres rumänischen Partnervereins AMP. Dieser nimmt nicht nur herrenlose Tiere auf, sondern bewegt die Bevölkerung zudem mit zahl-

schutz, wo wir die junge Tierschützer auf ihrem Weg begleiten. Schließlich entlarven Kinder Unrecht sofort. Intuitiv stellen sie die richtigen Fragen, die durch ihre Einfachheit das Paradox viel zielsicher ans Licht zerren, als komplexe philosophische Konstrukte es je könnten.

Von diesem spontanen Feureifer können wir alle viel lernen. Manchmal braucht es keine komplexen Diskussionen, um sich für das Richtige zu entscheiden. Für das, was sich gerecht anfühlt. Und manchmal hält langes Grübeln und Diskutieren vom Handeln ab. Lassen Sie uns also alle mit einer Stimme rufen. Mit einer Stimme für die Tiere. So laut, dass niemand weghören kann. 

Kinder entlarven Unrecht sofort. Intuitiv stellen sie die richtigen Fragen. Von ihrem spontanen Feureifer können wir alle viel lernen.

reichen Aktionen zum Umdenken, zum Beispiel mit Schulprojekten.

Der bmt wird nicht aufhören, den Tieren eine Stimme zu geben. In den Tierheimen, auf der Straße und dem politischen Parkett. Und nicht zuletzt im Kindertier-

Wie eine kürzliche Aktion der Kindertierschutzgruppe Köln wieder einmal bewies (S. 16), sind Kinder völlig ohne Vorbehalte spontan dabei, wenn es darum geht, sich für Tiere einzusetzen. Für das, was sich einfach richtig anfühlt.

bmt-Spendenkonto

Wenn Sie unser **Engagement für die Tiere** unterstützen möchten, freuen wir uns über eine Spende auf folgendes Konto:

Volksbank Köln Bonn eG
IBAN: DE21 3806 0186 7113 0490 19
BIC: GENODE33

Ob Kettenhund, Mastschwein oder Labormaus: Der **bmt** sieht es nicht nur als Aufgabe, sondern als seine **Pflicht** an, sich für die Tiere und ihre Rechte **stark zu machen**. Wo immer sie Hilfe benötigen.

Engagement für den Tierschutz

Wer, wenn nicht wir?



Karsten Plücker, bmt-Vorsitzender

Wie viel ist ein Leben wert? Den Kaufpreis, den jemand im Internet verlangt oder mehr, als man mit Geld bezahlen könnte? Hier klaffen Gesetz und Respekt vor dem Leben weit auseinander. Doch jeder kann etwas erreichen, wenn es darum geht, sich für die Schwachen einzusetzen. Beziehen Sie Position! Gemeinsam sind wir stark.

Text: Karsten Plücker

Der Tierschutz ist seit 2002 als Staatsziel im Grundgesetz verankert. Den Tieren in Deutschland müsste es demnach eigentlich gut gehen. Doch die Rolle der Tiere in unserer Gesellschaft ist heute paradox: Auf der einen Seite sind sie Familienmitglieder, Alltagsbegleiter, Kumpel, Lebenspartner und für manch einen sogar Kindersatz. Es gibt Hundetagesstätten, Katzenpsychologen, Hundeschulen, Ernährungsberater und Physiotherapeuten für unsere tierischen Mitbewohner. Es wird gebarft, gekocht und gebacken, wenn es die Gesundheit erfordert oder das liebe Tierchen es so möchte. Die Anzahl der Haustiere steigt, die Heimtierbranche boomt, Tierbesitzer geben immer mehr Geld für medizinische Versorgung und gar Wellness-Behandlungen aus. Und inmitten der allgemeinen Diskussion um Klimaschutz und Artensterben gibt sich der Mensch gerne umweltbewusst und naturverbunden. Die Rettung der Bienen ist in aller Munde. Das hat die Werbebranche schon längst begriffen und so locken die Supermärkte und Discounter mit bienenfreundlichen Produkten. Das beruhigt zumindestens das Gewissen.

Auf der anderen Seite aber werden Tiere immer noch als Sache oder Ware behandelt, zumindestens vor dem Gesetz. Wenn die Kasseler Polizei nachts einen Fundhund in das Tierheim Wau-Mau-Insel bringt und eine Fundanzeige einreicht,

gibt es auf dem Formular ein Feld, in dem der Wert der Fundsache eingetragen werden kann. Die meisten Beamten lassen das Feld frei, doch so manch einer trägt einen Wert ein. Meist so um die fünfzig Euro. Wie diese „Wertermittlung“ zustande kommt, ist mir ein Rätsel.

Im September 2019 wird in der Nähe von Wiesbaden ein 10-jähriger Collie, ein Therapiehund, von einem Nachbarn mit einem Messer erstochen. Die Tötung von Tieren wird strafrechtlich wie eine Sachbeschädigung behandelt. Erst wenn bewiesen wird, dass das Tier vorsätzlich getötet wurde, kann der Täter nach dem Tierschutzgesetz mit einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren oder einer Geldstrafe belangt werden. Die Emotionen kochen in so einem Fall natürlich hoch, auch ohne die genauen Hinter- oder Beweggründe zu kennen. Tierfreunde starten eine Online-Petition, die fordert, dass Tiere vor dem Gesetz nicht länger wie eine Sache behandelt werden. Und finden innerhalb weniger Tage fast 74.000 Unterzeichner.

Der Wert eines Lebens

Das ist sicherlich ein Einzelfall, doch Tiere werden in unserer Gesellschaft mannigfach ausgebeutet, missbraucht, gequält und getötet. Sei es in der Massentierhaltung, bei Tiertransporten, Zoo- und Zirkustieren, im Tierhandel, als Pelztiere oder in Tierversuchen unter dem Deckmantel von ►



Für bmt-Vorsitzenden **Karsten Plücker** ist es unabdingbar, für die Schwachen **Position zu beziehen**, wo und wann immer es nur geht.

Wissenschaft und Forschung. Tiere sind in unserer Gesellschaft die schwächsten Glieder. Die gesellschaftliche Schere nicht nur zwischen arm und reich, sondern auch zwischen denen, die Tiere als Partner oder Lebewesen begreifen und denjenigen, die sie als Sache, als Gebrauchsgegenstand sehen, klafft weit auseinander. Für die einen ist der Wert ihres tierischen Partners unersetzlich, für die anderen beschränkt sich der Wert auf den reinen Kaufpreis.

Gemeinsam für die Stimmlosen

Aber Tiere sind von uns abhängig und können nicht für sich selbst sprechen. Daher sehen wir als Tierschutzverein es nicht nur als unsere Aufgabe, sondern als unsere Pflicht an, unsere Stimme für diejenigen zu erheben, die es selbst nicht können. Wer, wenn nicht wir, kann Tieren eine Stimme geben? In Worten, in Schrift und in Taten. Gemeinsam mit befreundeten Tierschützern und Tierschutz-Initiativen setzen wir uns seit vielen Jahren gegen die Diskriminierung von Hunderassen wie Pit, Staff & Co. ein, beispielsweise bei den Hund-ist-Hund-Veranstaltungen in Köln. Die sogenannten Listenhunde sind einfach im falschen Pelz geboren worden und werden aufgrund ihrer Rassezugehörigkeit von

Politik und Gesellschaft als gefährlich abgestempelt. Und als kurz nach der Ermordung des Kasseler Regierungspräsidenten Dr. Walter Lübcke durch einen Deutschen mit rechtsradikalem Hintergrund die rechte Szene am 20. Juli eine Demonstration ankündigte, rief das „Kasseler Bündnis gegen Rechts“ zu Gegenveranstaltungen auf, um sich den Rechtsextremisten entgegenzustellen. Es war mir persönlich ein Bedürfnis, an der Demo teilzunehmen. Und

Wichtig ist es, eine Meinung zu haben und Position zu beziehen. Auf der Straße wie beim Einkauf.

zum Glück ging es circa 10.000 anderen Menschen genauso.

Bei der kürzlichen Protestaktion gegen die Wildtierhaltung im Circus Paul Busch appellierten wir an die Kasseler Bürger, die nicht artgerechte Haltung von Wildtieren in Zirkussen nicht durch einen Besuch zu unterstützen. Leider kamen nur eine Handvoll Demonstranten zusammen. Vor ein paar Jahren waren es noch ein paar Dutzend. Anfang Oktober fand eine sehr eindrucksvolle Demonstration von 1.000 Kuscheltieren in Köln statt (S. 16), die mit

Plakaten und Transparenten vor dem Dom für die Rechte ihrer Kollegen aus Fleisch und Blut eintraten und mediales Aufsehen erregten. Letztendlich ist es nicht so wichtig, wie viele Menschen auf die Straße gehen. Wichtig ist es, eine Meinung zu haben und Position zu beziehen. Und kürzlich formulierte es ein Politiker so: „Manchmal genügt es nicht, nur eine Meinung zu haben. Dann ist es wichtig, diese Meinung auch kundzutun und auf die Straße zu gehen.“

Und meiner Meinung nach würde uns allen ein bisschen weniger Ich und mehr Du oder Wir gut zu Gesicht stehen. Jeder einzelne von uns kann etwas bewirken und jeder einzelne kann letztlich Tieren eine Stimme geben. Auf der Straße bei Protestaktionen, aber auch im Alltag, beispielsweise beim Einkauf. Daher achten Sie beim Einkaufen auf tierfreundliche Produkte und zeigen unseren Mitgeschöpfen so Ihre Wertschätzung. Nur gemeinsam sind wir stark und können etwas bewirken und auch verändern. 🐾

© bmt e.V.; Vitalis83 / Shutterstock.com

Schenken Sie Tierschutz

Welches Geschenk könnte größer sein als eine sichere Zukunft! Mit einer Patenschaft schenken Sie einem unserer Schützlinge eine Perspektive. Und unterstützen uns dabei, den Tieren eine Zuflucht zu gewähren, die nur schwer vermittelt werden können.

Eine Tierpatenschaft hilft dem Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V. mit einem monatlichen Beitrag, Futter, Unterbringung und medizinische Versorgung unserer Langzeitbewohner zu gewährleisten. Und sie langfristig liebevoll zu betreuen. Eine Patenschaft bereitet sogar doppelte Freude: Als Geschenk für einen Tierfreund. So können Tierfreunde ein Tier in Not unterstützen, selbst wenn sie keinen eigenen Vierbeiner halten können.

Hilfe unterm Tannenbaum: Patenschaften für Tiere



Unterstützen Sie uns bei unserer Arbeit für die Tiere. Werden Sie Pate.

www.bmt-tierschutz.de



Vom Papagei bis zur Schildkröte: Jede Tierart hat ihre eigenen Beweggründe, an der **Demo der Tiere** teilzunehmen. Und präsentiert diese auf bunten Schildern.

Großaktion in Köln

Protest der Plüschtiere

Als in Köln 1.000 Stofftiere für die Rechte ihrer lebenden Vorbilder aufmarschieren, beteiligen viele Passanten sich spontan an der Aktion. Vor allem Kinder sind Feuer und Flamme. Text: Heike Bergmann, Nina Ernst

Zig Mäuse und Ratten haben sich auf der Domplatte in Köln versammelt. Ob dick oder dünn, groß oder klein – der Pulk aus weißen, grauen und braunen Nagern blickt strikt geradeaus. Dorthin, wo die vielen Touristen täglich eintreffen, um das Kölner Wahrzeichen zu besichtigen. Denn auf genau deren Aufmerksamkeit hat es die Schar abgesehen. Die Tiere haben sich zusammengetan, um zu demonstrieren. Dicht hinter einer Gruppe Schweine protestiert der Nagerblock, gefolgt von Hühnern und Katzen. Willkommen auf der Demo der Tiere!

Dass die über 1.000 Teilnehmer allesamt aus Plüsch bestehen, schmälert den spektakulären Charakter der Aktion nicht. Ebenso wenig deren magische Anziehungskraft auf junge und alte Passanten. Schließlich haben die Tiere etwas zu sagen. „Ich gehöre nicht in ein Labor“ oder „Stop Animal Testing“ ist auf den Schildern der Mäuse zu lesen. Ob Pferde, Pinguine oder Hunde: Jeder Block hat seine eigenen Beweggründe für den Protest auf bunten Schildern verewigt. Angeführt wird der speziesübergreifende Marsch der Tiere von drei riesigen Stofftigern, die als Blickfang Schaulustige anlocken sollen. Die gewünschte Aufmerk-

samkeit ist den Raubkatzen sicher. Sogar weitaus mehr als erhofft. Nie zuvor hat eine der zahlreichen Aktionen des bmt Köln für derartige Begeisterung und Wellen des spontanen Zuspruchs gesorgt.

Als Teil des Netzwerk für Tiere Köln (NTK) hat der bmt mitgewirkt, diesen ungewöhnlichen Protest zu organisieren, der die Rolle der Tiere in unserer Gesellschaft verdeutlichen soll. Und die vielen Arten, auf die sie vom Menschen benutzt und misshandelt werden. Während die Politik beim Schutz der Tiere auf der Stelle tritt und die Profitgier der Industrie immer mehr stumme Opfer fordert, gibt das NTK „den Tieren eine Stimme“, wie auf einem Schild am Anfang des Demozuges zu lesen ist. Und mit ihm viele Menschen, die sich an dem Tag spontan von der positiven Stimmung anstecken lassen.

Tierschutz als Touristenmagnet

Es ist voll an diesem Tag auf der Domplatte. Immer wieder bleiben Menschen stehen, wollen den bunten Protestzug genau ansehen und gehen andächtig herum. Beim Lesen der kunterbunten Schilder verschlägt es einem irgendwann fast die Sprache. Denn all die Anklagen und Wünsche, ob von Haus-

viele Menschen das Gespräch mit den Tierschützern des NTK. Da Tierschutz nicht an den Landesgrenzen aufhört und Tiere überall auf der Welt auf unseren Schutz angewiesen sind, freut es uns besonders, dass auch viele Touristen reges Interesse zeigen, die nahe des Plüschaufmarsches auf ihre Stadtführung warten. Irgendwann wird die Demo der Tiere zur eigenen Attraktion erklärt und an diesem Tag Bestandteil der Kölner Stadtführungen. Dank der Stadtführer, die sich als Dolmetscher betätigen, werden die Belange der Tiere kurzerhand übersetzt und anschließend mit den Besuchern in alle Welt getragen.

Im Laufe des Tages wächst nicht nur das Interesse, auch die Demo wird größer und größer. Viele Tierfreunde sind so begeistert, dass sie plötzlich verschwinden und mit mitgebrachten Tieren samt eigenen Plakaten wieder auftauchen. Ein elfjähriges Mädchen kniet auf dem Boden und schreibt „Auch wir haben Gefühle“ auf ein Plakat. Zum Schluss malt sie noch ein großes rotes Herz dazu. Sie ist nicht die einzige, die beim Anblick der vielen Tiere auch ein Schild mit einem Wunsch dazustellen möchte, um den Tieren eine Stimme zu geben.

Mit dem Interesse wächst auch die Demo selbst. Spontan malen Kinder Schilder und wollen helfen.

Wild- oder vermeintlichen Nutztieren, sind ebenso simpel und einleuchtend wie zahlreich. Die schiere Masse an verschiedensten Aussagen macht bewusst, auf wie erschreckend zahlreiche Arten Tiere durch den Menschen leiden. Von der Biene bis zum Delfin. Oft bewusst benutzt, um den alltäglichen Hunger auf Konsum zu stillen, manchmal als in Kauf genommene Opfer der Zerstörung des Lebensraumes. Manch ein Tier muss schlicht die Unwissenheit seines zu unbedarften Halters teuer bezahlen.

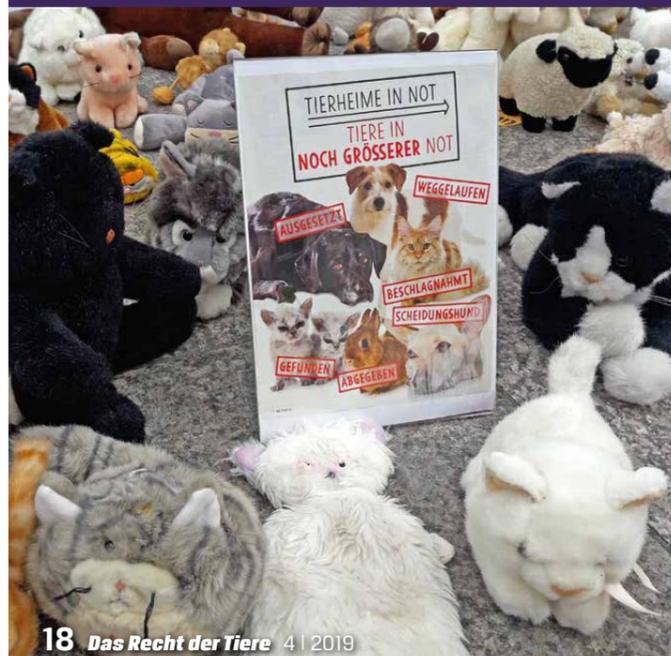
Bewegt von den Kommentaren der knopfüßigen Demonstranten suchen

Feuereifer der Kids

Denn was wäre ein Aufmarsch der Knopfüßer ohne Kinder? Dass wir mit den bunten und freundlichen Tieren nicht nur bei Erwachsenen Sympathie und auch Empathie wecken, haben wir im Vorfeld schon vermutet. Nicht nur Eltern wissen um die magische Anziehungskraft von Plüsch und Knopfüßern. Die große Zahl der neugierigen Kids überrascht uns dann aber doch. Nach anfänglichem Bestaunen der vielen Plüschtiere sprudeln die Fragen nur so aus den Kindern heraus. Sie wollen alles wissen über die Tiere, ihre Anklagen und ihre Wün- ▶



© Tierheim Bergheim



sche. Denn Kinder mögen von Natur aus Tiere, nicht nur die aus Stoff. Sie begegnen ihren Mitgeschöpfen ganz ohne Aroganz, mit sehr viel Interesse und einer immensen Fülle an Mitgefühl. Massentierhaltung, Tierversuche und Artensterben, das sind natürlich harte Themen. Aber als Teil der Neugier auf die Welt, in der sie leben, interessieren sich Kinder mit dem ihnen eigenen großen Gerechtigkeitsinn auch für die Missstände dieser Welt. Kindgerecht erklärt können sie diese Themen nicht nur verstehen, sondern auch damit umgehen. Und ihre eigenen Schlüsse ziehen. Für Gerechtigkeit und Mitgefühl ist niemand zu jung.

Das finden auch die Kids der KiTi-Köln, der Kinder- und Jugendtierschutzgruppe des bmt-Tierheims Köln-Dellbrück. Gejagt, getötet, gequält, gezüchtet, manipuliert, vergiftet, gegessen – die KiTi-Aktivistinnen wissen genau, was der Mensch mit Tieren macht, welches Leid er ihnen zufügt. Ihnen ist klar: Würde ein Mensch nur eine einzige dieser Taten einem anderen Menschen antun, käme er ins Gefängnis. Sie wollen all das Unrecht zeigen, das viele Erwachsenen im Alltag anscheinend nicht mehr sehen. Und fragen: Was gibt uns das Recht, uns Tieren gegenüber derart respektlos zu verhalten? So würdelos mit Leben, das uns umgibt, umzugehen?

Als sie von der geplanten Demo hörten, waren die Teilnehmer der Kölner KiTi-Gruppe sofort dabei. Wie schon so oft, als es darum ging, Menschen für Missstände zu sensibilisieren. So starteten sie in der Vergangenheit nach einem Besuch in einer Schweinemastanlage eine spontane Aktion, bei der sie Passanten von ihren Eindrücken berichteten. Sie wollen für die eintreten, die niemand hört. Die in der Gesellschaft noch weniger Einfluss haben als sie selbst. Also haben die Kids im Vorfeld die Schilder der Tiere für die Demo vorbereitet. Mit Feuereifer. Als sie den Berg Stofftiere auf dem Tisch sahen, dauerte es nicht lange, bis die Tiere Namen besaßen und ihre Forderungen auf kleinen Plakaten zu lesen waren.

Wer in sich hineinhorcht, muss kein Tierschützer sein, um zu wissen, dass unser Verhalten Tieren gegenüber nicht zu entschuldigen ist. Diese Demo zeigt, wie einfach es eigentlich ist, Interesse für die Belange der Tiere zu wecken. Sofern erst einmal die Mauer, die uns täglich umgibt, fällt und Raum für Empathie da ist. Dabei



Die Initiatoren des NTK sind begeistert von dem immensen **Zuspruch** an diesem tollen Tag.

erweisen sich Stofftiere als ideal. Sie sind die perfekten Sympathieträger.

Papa, was heißt vegan?

Kein Wunder, dass viele Besucher zunächst aus Neugier kommen, um die tierische Versammlung zu bestaunen. Selbst von der Aussichtsplattform entdecken Menschen die Demo und kommen nach dem Abstieg hinzu. Während die Kinder auf die Tiere zustürmen, sie streicheln und spontan auf den Arm nehmen, sind manche Eltern anfangs irritiert. Sie kommen in Erklärungsnot bei all den Fragen: Wieso weniger Fleisch essen? Papa, was heißt vegan? Wieso machen die Tierversuche an Katzen? Im Anschluss sind einige Eltern wiederum überrascht, wie ernsthaft die Kinder mit den Informationen umgehen. Und wie sehr sie sich für die Nöte ihrer Mitgeschöpfe interessieren – obwohl man bislang versucht hat, sie davor zu beschützen.

Diese vielen berührenden Momente zeigen, auf welche schöne Weise man Menschen für den Schutz der Tiere begeistern kann, sie zum Nachdenken und hoffentlich auch zum Umdenken bewegen kann. Selbst die Polizei, die an diesem Tag mehrfach vorbeikommt, ist von der friedlichen und schönen Aktion restlos begeistert.

Ebenso begeistert ist die Presse. Ein Radiosender fragt, warum ausgewählt wurde. Da im Vorfeld klar war, dass die Demo der Tiere eine ganz besondere Aktion werden würde, war dafür ein besonderer Platz im Herzen von Köln nötig: direkt vor dem Hauptportal des Doms. Gewiss auch, um die katholische Kirche daran zu erinnern, dass es eigentlich

ihre moralische Pflicht sein müsste, sich für unsere Mitgeschöpfe einzusetzen.

Zwei Jahre wurden die Teilnehmer der Demo der Tiere über Facebook gecastet und gesammelt. Niedliche Accessoires wie Schleifen und festgenähte Pullover waren ein Ausschlusskriterium. Naturgetreu sollen die tierischen Demonstranten aussehen. Wie echte Tiere, ohne vom Menschen aufgedruckten Schnickschnack oder Verkleidungen. Einige der Plüschprotestler sind sogar alte Hasen. Die Mäuse und Ratten haben schon viele Demos gegen Tierversuche gesehen. Auch die Schweine und Tiger sind bereits mehrfach für die Belange ihrer lebendigen Vorbilder eingetreten. Die Raubkatzen haben es sogar geschafft, den Protest weiterzutragen: In die sozialen Netzwerke. Nicht wenige Schaulustige haben ein Selfie mit ihnen gemacht.

Nun wächst die Idee, die Aktion auch im echten Leben weiterzutragen. Sie zu vergrößern und jährlich zu wiederholen. Und zu einer Tradition für all die stimmlosen Tiere zu machen. Sie haben einen natürlich aussehenden Plüschdemonstranten, den Sie spenden möchten? Dann freut sich das Tierheim Köln-Dellbrück (z.Hd. Heike Bergmann) über die Zusendung. 🐾

Tierheim Köln-Dellbrück

Iddelsfelder Hardt, 51069 Köln
Tel. 0221 / 68 49 26
tierheim-dellbrueck@gmx.de
IBAN: DE21 3806 0186 7113 0490 19
BIC: GENODE1BRS
www.tierheim-koeln-dellbrueck.de

Die Rock-Queen im Interview

Doro Pesch

Öffnet Eure Herzen

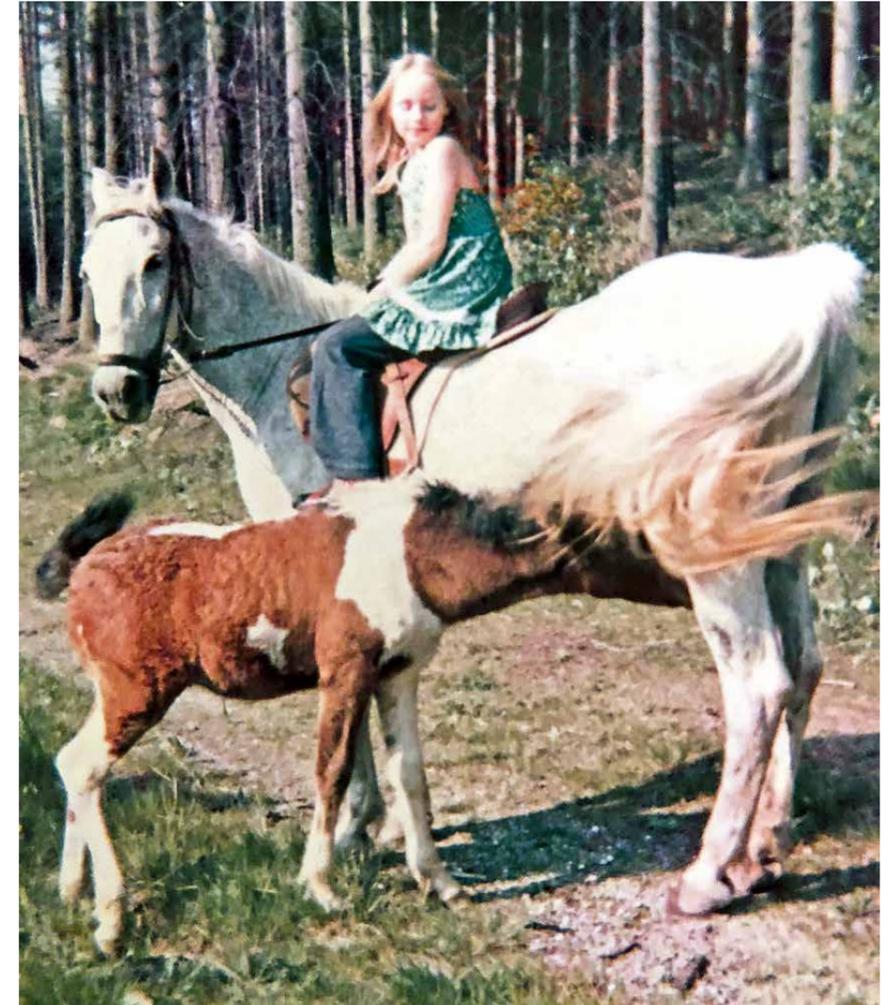
Ebenso viel Power wie auf der Bühne zeigt Doro Pesch, wenn es um ihr Herzensthema geht: den Tierschutz. Im Rampenlicht wie im privaten Bereich leiht Deutschlands Exportschlager in Sachen Rockmusik den Tieren ihre kraftvolle Stimme.

Interview: Nina Ernst



Sie sind bekennende Tierschützerin. Was bedeutet Tierschutz für Sie?

Tierschutz ist mir sehr wichtig. Ich finde es auch immer klasse, wenn Menschen sich engagieren oder sich um Tiere in Not kümmern. Da hatte ich ein unvergessliches Erlebnis, als ich einen Tierschutzhof in Österreich besucht habe. Die Tiere wirkten alle so glücklich. Fast, als hätte jedes einzelne ein Lächeln auf dem Gesicht. Dort habe ich dann zwei Pferde adoptiert, die aus schlechter Haltung kommen. Ich hatte schon lange das Gefühl, ich hätte unheimlich gerne wieder Tiere in meinem Leben. Aber das geht einfach nicht, weil wir so oft auf Tournee sind. Also war eine Patenschaft, bei der man für Futter und Versorgung der Tiere aufkommt, eine tolle Alternative. Leider kann ich die Pferde wegen der Entfernung nicht so oft besuchen, wie ich gerne wollte. Auf dem Tierschutzhof habe ich außerdem Schimpansen gesehen, die vorher viele Jahre in einem Versuchskäfig gehalten wurden. Das hat mich sehr berührt und mir war klar: Ich möchte mich unbedingt gegen Tierleid einsetzen. Ich war bereits vorher im Tierschutz aktiv und eigentlich schon immer mit Menschen in Kontakt, die Tieren in Not helfen und zum Beispiel Hunde aus Tötungsstationen im Ausland retten. Auf Tournee sehe ich besonders im Ausland viele schlimme Dinge. Hier in Deutschland gibt es natürlich auch genug Probleme. Aber im Ausland wird man häufig mit massivem Tierleid direkt konfrontiert. Immer, wenn mir so etwas begegnet, sehe ich bewusst hin und versuche, mich für diese Tiere einzusetzen.



Doro Pesch ist mit Tieren aufgewachsen. Ob Pferd, Hund oder Schwein: Sie liebt alle Tiere.

einzelner Mensch unternehmen kann, versuche ich zu tun. Wenn man sich anschaut, was mit den Tieren so alles angestellt wird in der Welt und dann noch das ganze Elend auf Fotos oder in Videos sieht, muss man schon Nerven aus Drahtseilen haben, um überhaupt den Anblick

Ist die Angst um das Fleisch auf dem Teller ein deutsches Phänomen?

Das ist überall auf der Welt so. Insbesondere in Amerika, wo ich seit 1987 lebe. Dort kann ein Hamburger gar nicht groß genug sein und viele glauben, es sei männlich, Steaks zu essen. Nach dem Motto: Echtes Fleisch für echte Männer. Aber immer mehr Menschen setzen sich nun dafür ein, dass dieses Vorurteil irgendwann aus den Köpfen verschwindet. Auch Prominente wie Arnold Schwarzenegger mit seinem neuen Film, der Dokumentation „The Game Changers“. Das finde ich toll. Ich esse seit Ende der 90er Jahre kein Fleisch mehr und lebe seit Längerem vegan. Und ich habe absolut kein Bedürfnis mehr nach Fleisch. Ich möchte einfach nicht dazu beitragen, Tierleid zu unterstützen. Leider ist vielen Leuten gar nicht klar, welches Grauen dahintersteckt, wenn sie im Supermarkt das Fleisch im Regal sehen. Seitdem mir das bewusst ist, möchte ich da nicht mehr mitmachen. ▶

„Was immer man als einzelner Mensch unternehmen kann, versuche ich zu tun. Mittlerweile setze ich mich auch im großen Rahmen für die Tiere ein.“

Sie nutzen Ihre Popularität, um sich für den Tierschutz einzusetzen.

Ich trete auf Festivals zugunsten von Tieren in Not auf. Die Stimmung dort ist immer richtig ergreifend. Manchmal sprechen mich Fans auf Konzerten an, die einen kleinen Tierschutzverein betreiben. Soweit es möglich ist, versuche ich dann, sie zu unterstützen. Was immer man als

zu ertragen. Also habe ich beschlossen, mich auch im großen Rahmen für die Tiere einzusetzen. Kürzlich habe ich wieder eine tolle Aktion mit der Organisation PETA gemacht. Leider fallen die Reaktionen auf solche Kampagnen sehr unterschiedlich aus. Es gibt noch immer Leute, die sehr aggressiv darauf reagieren, wenn man ihnen ihr Fleisch wegnehmen will.



„Tiere waren schon immer meine allerbesten Freunde“, sagt die Rockmusikerin.

Würden Sie sich wünschen, dass die Leute sich mehr darüber informieren, wo ihr Fleisch herkommt?

Auf jeden Fall. Wenn man sich informiert und erkennt, dass eine andere Seele leidet – ob Mensch oder Tier – dann weiß man doch sofort, dass das keine Option ist! Dann schmeckt einem das Fleisch irgendwann nicht mehr. Was die Tiere für ein Stück Fleisch erleiden müssen, ist einfach furchtbar. Es ist allerdings schwer und oft mühsam, das Herz der Leute zu erreichen, wenn man ihnen erklären will, unter welchen schrecklichen Umständen ein Tier für ihre Currywurst gestorben ist. Man muss dieses Thema extrem sensibel angehen, um dabei nicht auf Widerstand zu stoßen. Trotzdem gebe ich nicht auf, für die gute Sache. Ich versuche weiter, die

Fleischesser zum Umdenken und Umfühlen zu bewegen. Menschen, die ein Haustier halten, sind meist empfänglicher dafür. Bei mir war es genauso: Ich bin auch mit Tieren aufgewachsen. Sie waren meine allerbesten Freunde. Da ich leider keine Tiere mehr halten kann, bringen nun die Fans ihre Tiere mit zu mir. Sie kommen mit ihren Hunden zur Autogrammstunde, damit ich sie knuddeln kann. Weil sie wissen, wie viel Freude mir das macht.

Die fehlenden Haustiere hinterlassen anscheinend eine große Lücke.

Ja, ich finde das wirklich extrem schade und vermisse das sehr. Ob Hund, Katze oder Papagei: Ich mag alle Tiere. Aber wegen der vielen Konzerte auf der ganzen Welt kann ich einem Tier leider nicht ge-

recht werden. Tiere wollen gerne beschäftigt werden. Es gibt nichts Schlimmeres, als wenn man sich nicht um sein Tier kümmert! Wenn man sich schon entscheidet, mit einem Tier zusammenzuleben, muss man auch Zeit dafür haben.

Worauf sollen Menschen Ihrer Meinung nach noch achten, wenn sie ein Tier anschaffen?

Ich habe einmal auf einer Tournee von einem dankbaren Konzertveranstalter eine Katze geschenkt bekommen. Ich habe mich einerseits riesig über das Kätzchen gefreut, konnte es aber leider nicht behalten. Ein Tier im Bus mit auf Tournee zu

„Berichte über Massentierhaltung bringen mich manchmal um den Schlaf.“

nehmen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Ein Tier unüberlegt zu verschenken, ist also nicht unbedingt eine gute Idee. Und man sollte sich auf jeden Fall vorab gut über die Bedürfnisse informieren. Wenn man sich dann für ein Tier entscheidet, sollte man doch lieber eine gute Seele aus dem Tierschutz aufnehmen als nur nach dem Aussehen zu gehen.

Fängt für Sie Tierschutz also bereits im Kleinen an? Nicht erst beim Engagement gegen Massentierhaltung, sondern schon bei der Versorgung des eigenen Vierbeiners?

Ja, absolut. Je mehr man sich darüber informiert, was dem Tier guttut, umso besser. Das ist schon sehr wichtig. Auch wenn es im Tierschutz weltweit so viele schreckliche Dinge gibt, die man leider kaum beeinflussen kann. Zum Beispiel bei der Massentierhaltung fehlen mir fast die Worte. Wenn ich darüber Berichte sehe, kann ich manchmal nächtelang nicht schlafen. Auch bei Dingen, die in Ländern passieren, in denen der Gedanke des Tierschutzes noch in den Kinderschuhen steckt. Wenn wir in Rumänien auftreten, sehen wir dort überall die Straßenhunde. Einige sind halb verhungert, niemand fühlt sich für sie verantwortlich. An die Tötungsstationen, die es in einigen Ländern gibt, mag ich gar nicht denken. Da

will man manchmal gar nicht mehr leben, wenn man so etwas Schreckliches sieht. Ich frage mich, wie einen solche Dinge nicht belasten können.

Waren diese schlaflosen Nächte Anlass dazu, dass Sie Vegetarier geworden sind?

Ja, auf jeden Fall. Anfangs war es auf Tournee allerdings sehr schwer, als Vegetarier überall etwas zu essen zu bekommen. Vor allem im amerikanischen Raum. Zum Glück hat sich in den letzten 20 Jahren viel geändert. Jetzt gibt es in jedem Supermarkt so tolle, leckere Sachen. Nicht nur Burger ohne Fleisch. Auch pflanzliche Produkte aus Mandeln, die oft sogar noch besser schmecken als die aus Milch. Ich finde es wunderbar, dass es nun überall echte Alternativen zu Tierprodukten gibt. Auch in der Kosmetik hat sich viel getan. Sogar in jeder Drogerie kann man vegane Cremes und Make-up ohne Tierversuche kaufen. Richtig tolle Sachen, in allen Farben. Ich glaube, dass das mehr ist als nur ein vorübergehender Trend. Immer mehr Menschen wollen einfach kein Tierleid mehr unterstützen.

Ist Tierschutz für Sie Angelegenheit des Herzens oder des Kopfes?

Ganz klar des Herzens. Herz geht bei mir immer über Verstand. Der Verstand ist manchmal kleingeistig; das Herz besitzt viel mehr Weisheit und Güte. Mit Musik dringt man auch direkt in die Herzen der Menschen vor. Im gesamten Rock- und Metal-Bereich gibt es sehr viele Tierfreunde und Tierschützer. Zum Beispiel sind der Sänger der Heavy Metal Band Kreator und die Sängerin von Arch Enemy Veganer. Als Musiker hat man viele Möglichkeiten, die Menschen zu erreichen. Zum Beispiel mit all den tollen Posts im Internet. Wenn ein Fan liest, dass seine Lieblingsband sich für Tiere einsetzt, versucht er künftig vielleicht auch, Tierleid zu vermeiden.

Man muss also mit gutem Beispiel vorangehen?

Unbedingt. Ich trage nur noch Bühnenausfits aus Kunstleder. Als ich gefragt wurde, ob ich bei einer Kampagne gegen Leder mitmache, musste ich mich selber erst einmal informieren. Darüber hatte ich mir früher nie Gedanken gemacht. Als ich erfahren habe, wie grausam die Lederproduktion ist, war ich sofort dabei und

© Privat



Tierschutz ist für Doro ganz klar eine Angelegenheit des Herzens.

„Als ich erfahren habe, wie grausam die Lederproduktion ist, wollte ich sofort helfen, die Leute aufzuklären.“

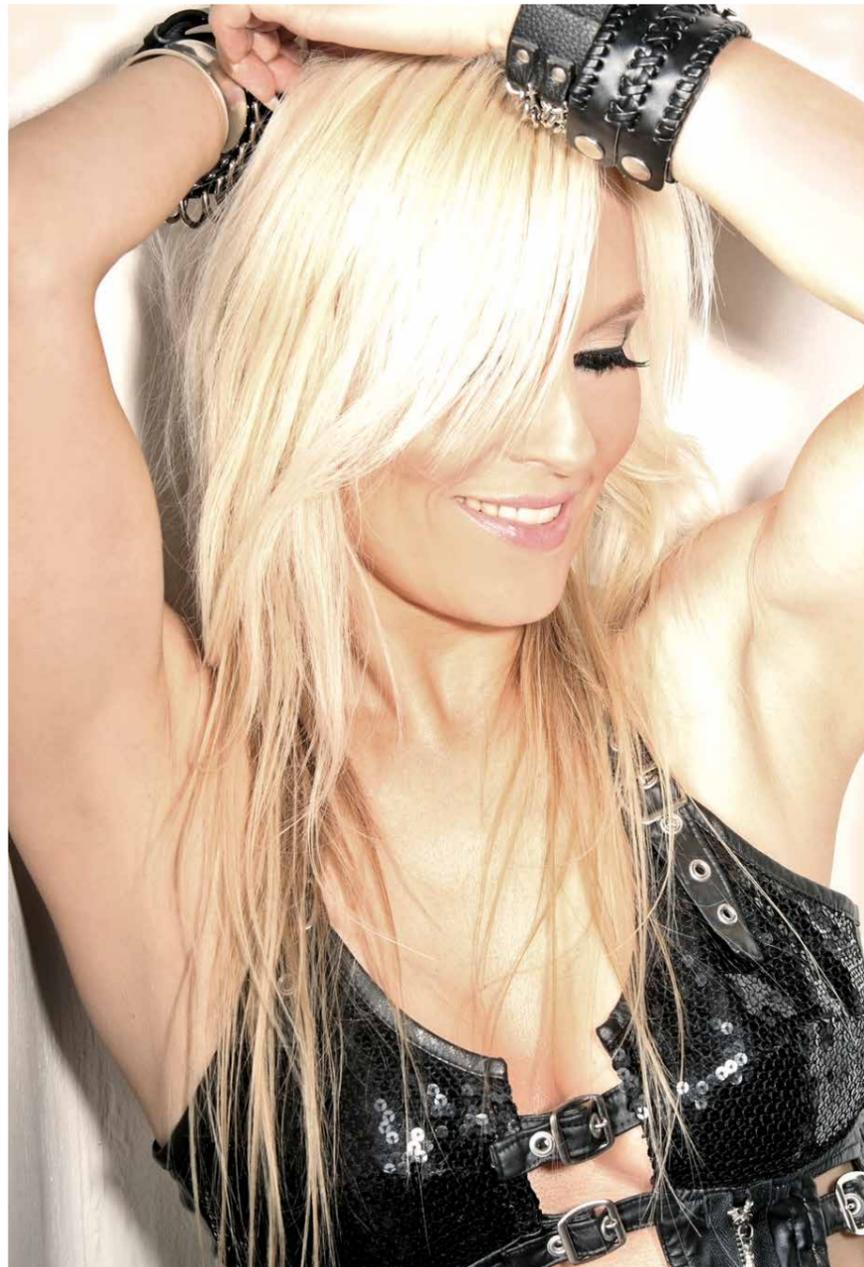
wollte helfen, die Leute zum Nachdenken anzuregen. Und zeigen, dass es wirklich tolle Alternativen gibt. Die Sachen sehen genauso schick aus und sind super pflegeleicht. Und man hat ein viel viel besseres Gefühl, weil man weiß, dass niemand dafür zu Schaden gekommen ist.

Ist es an jedem Einzelnen, sich nach Kräften einzusetzen, solange die Politik auf der Stelle tritt?

Natürlich kann der Einzelne einiges tun. Aber es muss wirklich dringend etwas von oben kommen. Was will man als Ein-

zelter machen? Will man sich vor jeden Tiertransporter schmeißen? Natürlich bin ich dafür, sich zusammenzuschließen und einzusetzen. Aber das reicht einfach nicht. Die Politik muss unseren Umgang mit Tieren komplett neu regeln. Man müsste die Verantwortlichen bewegen, sich eine Massentierhaltung oder Schlachtereier einmal von innen anzusehen. Vielleicht würden sie dann etwas ändern.

Wenn Sie sich etwas für die Tiere wünschen könnten, was würden Sie ändern? Ich würde mir wünschen, dass man die ►



Bei Hunden geht der **Sängerin** das Herz auf. Als Kind bei Hund **Purzel** wie noch heute: Doro schlägt keine **Einladung zum Knuddeln** aus.

Tiere nicht in zwei Klassen einteilt. Auf der einen Seite die Haustiere, auf der anderen die Massentierhaltung. Bei dem Wort Massentierhaltung verschwindet sofort jegliches Gefühl. Dabei stecken dahinter einzelne Lebewesen, einzelne Seelen. Man muss alle Tiere endlich als Individuen sehen. Dann würde jeder sofort erkennen, wie schrecklich jedes von ihnen leidet, wenn es dort eingepfercht ist. Die Massentierhaltung müsste man sofort komplett abstellen, aber das ist wahrscheinlich eine Traumvorstellung. Die Menschen müssen die Tiere respektieren und dafür sorgen, dass das Leben für sie wirklich lebenswert ist. Man darf keinem Tier Leid zufügen. Ei-

gentlich sollte das selbstverständlich sein. Aber unter den Menschen ist es ja auch nicht anders. Überall gibt es Unterdrückung und Kriege. Die Menschen sollten ihre Herzen öffnen. Dann wird man automatisch sensibilisiert für die Bedürfnisse anderer.

Also wäre auch hier etwas mehr Herz statt nur Verstand angebracht?

Ja. Dass das Handeln nur mit dem Verstand einen oft nicht weiterbringt, sieht man ja. Es scheint, als hätten wir Menschen nichts dazugelernt und würden noch im Mittelalter feststecken. Ich glaube, die Zeiten werden immer roher. Weltweit wird es immer brutaler. Der Tonfall wird härter,

es ist alles weniger freundschaftlich und liebevoll als früher. Das spüre ich im Alltag und auch auf der Bühne. Vor 20 oder 30 Jahren waren die Fans schon euphorisch und Sprechchöre ertönten, bevor es überhaupt losging. Heute ist es still im Saal und die Stimmung erwacht erst, wenn man auf die Bühne geht. Die Fans lassen sich immer noch gerne mitreißen, aber die naturgegebene Fröhlichkeit ist weg. Es scheint, als seien alle belastet mit den weltweiten Problemen. Das tut mir richtig leid für die Leute. Alle versuchen, zu überleben und das Beste aus ihrer Situation zu machen. Ich versuche in meinem kleinen Rahmen dann immer, auf unseren Konzerten die

© Frank Dursthoff; Privat; Mihaela Reif

Herzen der Menschen zu erreichen und ihnen zumindest einen schönen Abend zu verschaffen, an dem sie ihre Sorgen vergessen können. Und an den sie sich noch Wochen oder Monate gerne erinnern. Es ist immer wunderschön zu sehen, wenn Menschen als Fremde kommen und be-seelt Arm in Arm nach Hause gehen. Mein

„Wer glücklich ist, will auch niemanden leiden sehen. Ob Mensch oder Tier.“

Ziel ist es, die Menschen positiv zu empowern. Ihnen positive Energie zu schenken. Denn wenn man glücklich ist, möchte man auch keinen anderen unglücklich sehen. Ob Mensch oder Tier. Damit ist schon viel gewonnen. Wer nur gestresst ist, hat gar keine Kapazitäten, sich für andere Menschen oder Tiere einzusetzen.

Möchten Sie unseren Lesern gerne etwas mitgeben?

Ja, öffnet euer Herz! Und vermeidet Tierleid! Habt ein Herz für Tiere! Ich würde mir wünschen, dass die Menschen aufhören, ihre Augen zu verschließen und dass sie sich für Tiere einsetzen. Wir sind alle Lebewesen und das ist etwas ganz Wundervolles. Und als Menschen müssen wir in den Jahren, in denen wir leben, alles dafür tun, dass es allen gut geht. Menschen und Tieren. Wir müssen einfach mit dem Herzen handeln. Und für das Gute kämpfen. 🐾



Leder kommt Doro nicht auf die Haut: Ihre Bühnen-Outfits sind allesamt frei von tierischen Materialien.

Doro Pesch

Seit über 35 Jahren steht Doro Pesch – besser bekannt als Doro – nun auf der Bühne. Ob anfangs bei der Band Warlock oder bei ihrem Solo-Projekt: Was ihre Fans an der Rocksängerin besonders lieben, ist ihre positive Energie. Und davon besitzt Doro jede Menge. Besonders gerne setzt sie diese für Tiere und den Tierschutz ein. Eine Welt ohne Tierleid ist ihr großer Traum. Als „Queen of Rock & Metal“ ist sie eine der international erfolgreichsten Musiker aus Deutschland. Ab März 2020 ist Doro auf Deutschland-Tournee. Infos und Termine: www.doromusic.de



bmt-Auslandsprojekt in Pecs

Einsatz in Ungarn

Im ungarischen Pecs hilft der bmt Tieren in Not. Und leistet nachhaltige Hilfe vor Ort. In unserem Partnertierheim bleibt noch viel Handlungsbedarf, doch es hat sich bereits vieles gebessert. Text: Karin Stumpf

Tierschutz hört nicht an Deutschlands Grenzen auf. Das wohl älteste Auslandsprojekt des bmt liegt im ungarischen Pecs. Dort unterstützen wir seit 1996 das Tierheim des Misina Tierschutzvereins im Rahmen eines Partnerschaftsvertrags. Ziel bei all unseren Auslandsprojekten ist es, nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten, um den Tieren vor Ort langfristig eine Zukunft zu schaffen. Dass dies gelingt, setzt voraus, dass beide Seiten in engem Austausch

miteinander stehen. Und man die Gegebenheiten vor Ort persönlich kennt.

Aus diesem Grund stand im Juni dieses Jahres ein Besuch in Ungarn auf dem Plan von Vorstand und Beirat des bmt. Ich selbst kenne das Projekt von seinen Anfängen an und bin als Vorstandsmitglied in ständigen Kontakt mit Adrién Polecsák und Tamas Farkas, die das Tierheim und den Verein leiten.

Um die Hunde dort vernünftig versorgen zu können, sollte die Kapazitätsgren-

ze von 300 Hunden nicht überschritten werden. Also organisiere ich jedes Jahr mehrere Transporte mit Hunden aus Ungarn, die in Deutschland in der Regel schnell ein gutes neues Zuhause finden.

Besondere Probleme

Viele meiner Kollegen waren zum ersten Mal vor Ort und mussten feststellen, dass die ungarischen Tierschützer täglich mit Problemen kämpfen, denen man hierzulande kaum begegnet. Durch die monatliche

Hunde wie der betagte **Pocak** bekommen durch die Zusammenarbeit beider Vereine eine neue Chance.



bmt-Spendenkonto Ausland

Wenn Sie unsere ausgewählten Projekte **mit unseren Partnertierheimen im Auslandstierschutz** mit einer Spende unterstützen möchten, dann auf unser Auslandstierschutz-Konto:

Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE79500502010000847275
BIC: HELADEF1822

Unterstützung des bmt und dank dem unermüdlichen Engagement der beiden Leiter hat sich in den letzten Jahren vieles in Pecs getan. Mit deutschen Maßstäben darf man das Tierheim trotzdem nicht messen. Es gibt langfristig noch jede Menge Handlungsbedarf in vielen Bereichen.

Schon bei der Besichtigung wurde das aktuell größte Problem deutlich: Die Abhängigkeit vom Hundefänger. Durch einen Vertrag ist das Tierheim verpflichtet, alle Hunde aufzunehmen, die der örtliche Hundefänger bringt. Dadurch rettet man viele Leben, doch es gibt keine Auswahl der Aufnahmen. Kürzlich brachte der Hundefänger innerhalb einer Woche 19 Hunde. So belegen mittlerweile 70 Staffordshire- und Pitbull-Terrier die Tierheimzwinger. Eine Vermittlung vor Ort ist kaum möglich und dadurch sind die Kapazitäten des Tierheimes auf unabsehbare Zeit ausgeschöpft. Da die Einfuhr dieser Rassen verboten ist, ist eine Aufnahme in unseren deutschen Tierheimen – die einzige Möglichkeit, die Situation zu entlasten – nicht möglich. Gleichzeitig kann der Verein Misina aus Platzgründen somit immer weniger Hunde aufnehmen, die in Deutschland sehr gute Vermittlungschancen hätten. Ein wahrer Teufelskreis. Er ist der Tatsache geschuldet, dass es in Ungarn gerade Mode ist, diese Rassen zu halten. Wir hatten diese Situation bereits in Deutschland. Es bricht mir das Herz, mitansehen zu müssen, dass es so viele Hunde gibt, die entgegen all unserer Bemühungen kaum eine Chance auf eine bessere Zukunft haben.

Neue Katzenstation

Leider verstärkt sich seit einigen Jahren in Pecs auch die Katzenproblematik. Trotz der von uns finanzierten Kastrationsaktionen muss das Tierheim immer mehr Katzen aufnehmen. Wir hatten schon länger überlegt, wie wir Neuankommlinge und kranke Tiere besser unterbringen können. Nach einer Begutachtung der baulichen Möglichkeiten, haben wir beschlossen, Container samt Quarantäneboxen anzuschaffen. Umgehend wurde dies durch den Vorsitzenden Karsten Plücker in die Wege geleitet und durch großzügige Spenden mitfinanziert. Bereits kurze Zeit später konnten die ersten Katzen umziehen. Die Erstaufnahme ist nun endlich gesichert.

Doch ist ein Problem gelöst, lassen die nächsten meist nicht lange auf sich war-



Die neuen **Container** für die Katzen sind da. **Pocak** freut sich sichtlich, dass **Karin Stumpf** ihn für die Reise nach Deutschland ausgewählt hat. **70 Pitbulls und Staffs** belegen die Zwinger in Pecs.

ten. So ist in diesem heißen Sommer der Brunnen auf dem Gelände ausgetrocknet; für den laufenden Betrieb und finanziell eine Katastrophe. Ohnehin spitzt sich die finanzielle Lage weiter zu. Durch eine neue Gesetzeslage wird es den Ungarn nun erschwert, zu spenden. Bislang war jeder Bürger verpflichtet, einen Teil seines Einkommens einem gemeinnützigen Projekt zu geben. Andernfalls fiel das Geld dem Staat zu. Jetzt wurde das System derart verkompliziert, dass viele Menschen den Aufwand scheuen und das Geld direkt an den ungarischen Staat fließt. Die finanziellen Anreize sind nun auch so gering, dass es kaum mehr möglich ist, engagierte Mitarbeiter zu finden.

Doch ich bewundere immer wieder, wie die Tierheimleiter nicht aufgeben und mit viel Hingabe insbesondere Kinder und Jugendliche an den Tierschutz heranzuführen. Ein großartiger Weg, sie zu erreichen, ist das Kindercamp. Dort verbringen Kinder zusammen mit Hunden aus dem Tierheim ihre Ferien – ein in dieser Form einzigartiges Projekt, das begeistert angenommen wird. Die regelmäßigen Infostände und die

neue Facebook-Seite stoßen ebenfalls auf viel Interesse. Ein deutliches Zeichen dafür, dass die Anstrengungen sich auszahlen und ein Umdenken in der neuen Generation stattfindet.

Das zeigt sich auch darin, dass mittlerweile immer mehr Hunde und Katzen vor Ort vermittelt werden. Noch vor wenigen Jahren verirrte sich kaum jemand auf der Suche nach einem Haustier in ein Tierheim. Natürlich holen wir, soweit es der Platz zulässt, auch weiterhin Hunde mit nach Deutschland. Und wie es das Schicksal so will, ergab sich bei unserer Abfahrt aus Pecs die Möglichkeit, einen Hund auf der Rückfahrt mitzunehmen. Die Auswahl, fiel auf Pocak, einen älteren Schäferhund-Mix, dessen Besitzer gestorben war. Pocak saß in der Krankenstation in erbärmlichem Zustand. Doch als er ins Auto einsteigen konnte, lebte er direkt auf. Wir haben ihn in unser Kölner Tierheim mitgenommen und entgegen aller Befürchtungen, wurde er schnell an wunderbare Menschen vermittelt. Dort darf der ehemalige Kettenhund einen entspannten Lebensabend mit jeder Menge Streicheleinheiten genießen. 🐾

Greifvögel

Könige der Lüfte an der kurzen Leine



Kraft und Freiheit vermittelt der Anblick eines stolzen Greifvogels. Doch viele von ihnen fristen ein Leben, das mit Selbstbestimmtheit so gar nichts gemein hat.

Text: Torsten Schmidt

Von wegen selbstbestimmt: **Falken**, die zur **Jagd** eingesetzt werden, werden während der Saison meist an einer **Leine** angebunden.

Greifvögel haben den Menschen seit jeher fasziniert. Die anmutigen Vögel bestechen mit einem unglaublichen Sehvermögen und ausgefeilten Jagdtechniken. Die großen Vertreter verkörpern gleichsam Macht, Kraft und Überlegenheit. Nicht ohne Grund steht der Adler sogar im Bundeswappen symbolisch für die Stärke und Souveränität des Staates.

Zur Ordnung der Greifvögel zählen heute die Familien der Sekretäre, Fischadler und der Habichtartigen. Zoologisch betrachtet gehören Falken nicht zu den Greifvögeln. Sie entwickelten nur in der Evolution ähnliche Merkmale wie gutes Sehvermögen, der nach unten gebogene Hakenschnabel, kräftige Beine und die mit scharfen Krallen ausgestatteten Füße. Tatsächlich sind sie aber enger verwandt mit Papageien- und Sperlingsvögeln.

Unser Umgang mit Greifvögeln ist bis heute ambivalent. Wie selbstverständlich wurden die tagaktiven Arten wie Steinadler, Habicht, Mäusebussard oder Sperber

vom Menschen unerbittlich verfolgt, aus vermeintlicher Sorge um Haus- und Nutztiere oder weil man sie als schädliche Jagdkonkurrenten betrachtete. Die Vögel wurden zu Hunderttausenden in Totschlagfallen gefangen, geschossen oder

ten Arten allmählich wieder erholen. Gleichzeitig zeichnet sich auch ein ökologisches Umdenken ab, so dass diese Vogelgruppe heute nicht mehr als „Raubvögel“, sondern biologisch korrekter als Greifvögel bezeichnet wird.

Ein freies Leben hat für Greifvögel unter Jagdaspekten noch heute seine mittelalterlichen Grenzen.

mit Ködern vergiftet. Allein im Zeitraum von 1950 bis 1970 wurden bis zu einer Million Tiere getötet.

Bestände erholen sich

Die starke jagdliche Verfolgung, der Verlust des Lebensraums, aber auch der Einsatz von Umweltgiften führte zu teils dramatischen Bestandsrückgängen. In Folge wurde der jagdliche Abschuss der Tiere 1977 in Deutschland untersagt. Die Bestände konnten sich bei den meis-

Aber ein freies und selbstbestimmtes Leben von Greifvögeln hat unter Jagdaspekten auch im aufgeschlossenen, modernen 21. Jahrhundert noch seine mittelalterlichen Grenzen. Bis heute dürfen Jäger, die neben ihrem Jagdschein einen so genannten Falknerschein erworben haben, bestimmte Greifvogelarten für die Beizjagd abrichten. Unter Beizjagd versteht man das Jagen mit „abgetragenen“, also gezähmten und abgerichteten, Greifvögeln. Das sind vor allem Falken ►



Der **Mäusebussard** ist fast überall in Europa zuhause und der am häufigsten in Deutschland zu beobachtende Greifvogel.

© ArCalu / Shutterstock.com, Onyx8 / Shutterstock.com



Adler gelten in zahlreichen Kulturkreisen als mächtig und stark. So schmückt der **Steinadler** sogar das Wappen der Bundesrepublik, als Symbol für Stärke und Souveränität.

und Habichte, aber auch Adler. Für die Jagdpraxis ist die Beizjagd weitgehend unbedeutend. Sie wird eher als Hobby betrieben. Dennoch ist es Falknern erlaubt,

Die Handaufzucht von Jungvögeln soll eine enge Bindung an den Falkner sicherstellen. Folge ist nicht selten eine Fehlprägung.

für diesen Zweck Nestlinge und Ästlinge von Habichten aus den Nestern zu entnehmen. Diese Entnahme von Jungvögeln nennt der Falkner „aushorsten“. Insbesondere die gezielte Handaufzucht von Einzelvögeln soll eine Prägung auf den Menschen ermöglichen. Diese Fehlprä-

gung hat jedoch nichts mit natürlichem Vertrauen zu tun, sondern stellt eine gravierende Verhaltensstörung dar. Die Tiere können zudem, wenn sie erwachsen sind

und in die Geschlechtsreife kommen, dem Menschen oder auch ihren Artgenossen gegenüber aggressiv werden. Folge ist, dass diese Tiere für Artenschutzprojekte – wie Zucht oder Wiederansiedlung – gänzlich unbrauchbar werden und auch keinen Freiflug mehr erhalten.

Entgegen der biologischen Ansprüche der Tiere werden die „Könige der Lüfte“ für die Beizjagd fast ausnahmslos in „falknerischer Anbindehaltung“ gehalten. So sind die Vögel während der wenige Monate dauernden Jagdsaison üblicherweise an einen Holzblock mit einer so genannten Langfessel von einem bis eineinhalb Meter Länge angebunden.

Die dauerhafte Fixierung mit eng anliegenden Lederriemen kann zu schweren Schäden an den Beinen führen, gerade wenn die Tiere trotzdem wiederholt Abflugversuche starten. Nur ein Teil der Vögel bekommt in dieser Zeit regelmäßigen Freiflug. Die meiste Zeit im Jahr verbringen die imposanten Tiere somit in kleinen Volieren, die selbst ein kurzzeitiges Fliegen

nicht ermöglichen. Die meisten Vertreter dieser Vogelgruppe haben einen sehr hohen Raumbedarf, wenn sie ihre Flügel mit oft großer Spannweite ein- und zum Flug ansetzen. Doch dieser Raum wird häufig erheblich unterschätzt, da Greifvögel tagsüber mehr oder minder reglos ruhen.

Hungern für die Motivation

Um bei der Beizjagd die Greifvögel zu „motivieren“, spontan zu jagen, aber auch zum Falkner zurückzukehren, wird ihr Körpergewicht erheblich reduziert. Diese Hungermethode kann so weit gehen, dass die Vögel gesundheitlich darunter leiden. Ohnehin ist die Ausbildung von Greifvögeln für die Beizjagd aus tierschutzrechtlicher Sicht kritisch zu betrachten, da sie mit den Verbotstatbeständen des Tier-

schutzgesetzes kollidiert: Danach ist es verboten, ein Tier auf ein anderes hetzen. Jedoch macht das Tierschutzgesetz bei „weidgerechter Jagd“ zahlreiche Ausnahmen. Für den bmt ist die Beizjagd deshalb weder begründbar noch verantwortbar und somit uneingeschränkt abzulehnen.

Erzwungene Nähe

Bedenklich ist auch ein zunehmender Trend, Greifvögel und Eulen in Tierschauen, Flugvorführungen oder gar als Streicheltiere der Öffentlichkeit zu präsentieren. Für die Vögel ist dies mit besonderem Stress verbunden. Denn die meisten Wildvögel halten eine Individualdistanz gegenüber Artgenossen, selbst gegenüber dem Paarpartner ein, und meiden allzu engen Körperkontakt.

Besonders stressvoll ist es deshalb, wenn bei Flugshows das Publikum ganz nahe an die Vögel herantreten kann, um diese beispielsweise aus nächster Nähe zu fotografieren, oder im Extremfall sogar zum Berühren oder Streicheln.

Zur rechtlichen Orientierung, unter welchen Anforderungen Greifvögel in Deutschland gehalten werden dürfen, dient das „Gutachten über Mindestanforderungen an die Haltung von Greifvögeln und Eulen“ im Auftrag des Bundeslandwirtschaftsministeriums. Derzeit wird dieses Gutachten überarbeitet. Angesichts der erheblichen Missstände ist abzusehen, dass mit heftigen Auseinandersetzungen zwischen konservativen Jägern und Tierschutzverbänden zu rechnen sein wird. 

Imposante Greifvögel

Der Anblick eines Greifvogels in Aktion ist schlicht faszinierend. Einige der heimischen Arten:



Mäusebussard

Der Mäusebussard gehört zu den Habichtartigen und ist dank seiner Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der häufigste Greifvogel Deutschlands. Der etwa 50 Zentimeter große Vogel bewohnt vor allem kleine Waldgebiete mit angrenzenden, offenen Landschaften. Seine Hauptnahrung besteht aus Nagetieren wie beispielsweise Feld- und Wühlmäuse, aber auch Aas. Da seine Flügel relativ breit sind und der recht kurze Schwanz am Ende abgerundet ist, zeigt er ein sehr typisches Flugbild. Sein Ruf gleicht dem Miauen einer Katze. Deshalb wurde er früher auch Katzenadler genannt. Der Mäusebussard gilt zurzeit als nicht gefährdet.



Rotmilan

Der große Rotmilan ist erkennbar an seinem langen, gegabelten Schwanz. Sein kontrastreiches Gefieder unterscheidet den Milan deutlich von anderen Greifvögeln. Der bevorzugte Lebensraum sind abwechslungsreich strukturierte Landschaften in hügeligem oder bergigem Gelände. Als Nahrungsgeneralist und geschickter Jäger besitzt er ein großes Beutespektrum, das von Kleinsäugetieren über Fische bis hin zu anderen Vogelarten und Aas reicht. Deutschland beheimatet rund 60 Prozent des Weltbestandes des roten Milan. In der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands steht er auf der Vorwarnliste.



Seeadler

Mit einer Körperlänge bis 92 Zentimetern und einer Flügelspannweite von bis zu 2,5 Metern gehört der imposante Seeadler zu den größten Greifvögeln Europas. Er ist in der Wahl seines Lebensraums an große Gewässer – etwa an Küsten, große Seen und Flüsse – gebunden. Seine Nahrung während der Brutzeit besteht vor allem aus Fischen und Wasservögeln. Säugetiere spielen nur eine untergeordnete Rolle. Ihre Größe und das beeindruckende Flugbild machen die Tiere nahezu unverwechselbar. Die Bestandssituation in Deutschland variiert lokal. Einige Bundesländer stufen ihn als „stark gefährdet“ ein.

© Ian Duffield / Shutterstock.com

© Piotr Krzesiak / Shutterstock.com; Julia W / Shutterstock.com; Neil Burton / Shutterstock.com

Jubiläum in Kassel

60 Jahre Tierheim Wau-Mau-Insel

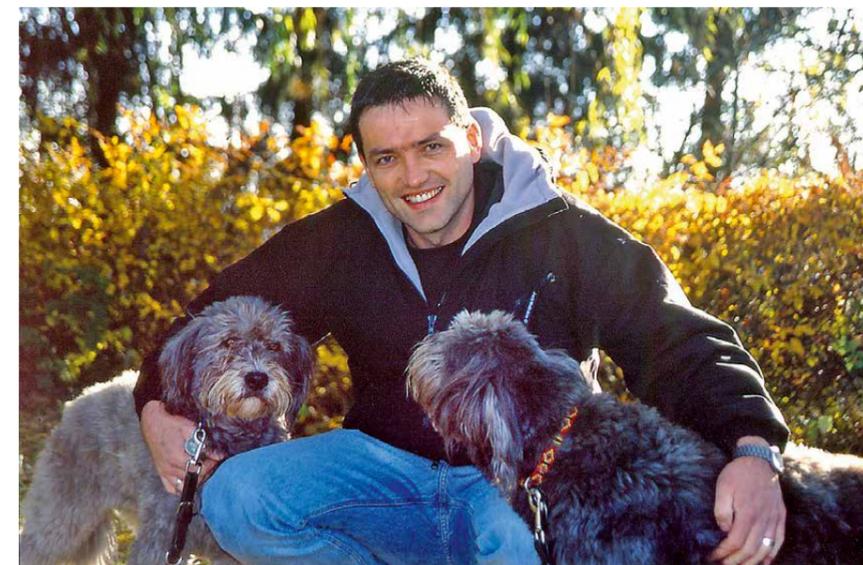
Einst eine Hütte zwischen Bahnschienen, ist die Wau-Mau-Insel heute eine Zuflucht für Tiere in Not und eine feste Instanz im Tierschutz. Insbesondere durch den tatkräftigen Einsatz von Leiter Karsten Plücker.

Text: Claudia Bioly

Als das Tierheim Wau-Mau-Insel in Kassel 1959 von engagierten Tierschützern gegründet wurde, mussten sie bei Null anfangen. Es gab nichts, auf das sie aufbauen konnten. Kein funktionierendes Tierheim und noch nicht einmal ein Tierheimgelände. Aber Menschen, die etwas bewegen wollten. Und die sich das Ziel gesetzt hatten, sich für den Tierschutz in Kassel einzusetzen. Die Stadt Kassel stellte ihnen ein Gelände zwischen den Bahnschienen in der Schenkebier Stanne zur Verfügung, auf dem nur ein winziges Häuschen mit wenigen Quadratmetern Grundfläche stand. Dieses Gelände wurde später liebevoll „Hundeinsel“ genannt. Dort wurden von Katzen über Kleintiere und Hunde alle Tiere in Not untergebracht, die von den Tierschützern aufgenommen werden konnten. Natürlich musste anfangs viel improvisiert werden und jeder musste mitanpacken. So entstand eine Art Tierheim mit Schrebergarten-Charme. Und dieser besondere Charme ist bis heute erhalten geblieben.

Engagement und Herzblut

Irgendwann waren alle Platzkapazitäten ausgeschöpft und die Anzahl der in Not geratenen Tiere nahm immer weiter zu. 1990 stellte die Stadt Kassel den Tierschützern ein weiteres Gelände in unmittelbarer Nähe jenseits der Bahnschienen zur Verfügung. Nun begann das erste richtige Bauprojekt. Mit großem Engagement, viel Tierliebe und ebenso viel Herzblut entstand nach und nach ein richtiges Tierheim. Und zwar nicht nur baulich: Im Laufe der Zeit wurden Mit-



Karsten Plücker blickt auf über 16 Jahre Engagement für Tiere in Not zurück.

arbeiter eingestellt, es gab eine Tierheimleitung und einen festen Tierarzt. Dieser kam zwei- bis dreimal pro Woche und behandelte die Tiere vor Ort. Darüber hinaus mussten die Tierpfleger mit den tierischen Patienten in die Praxis fahren. Ein zeitaufwendiges Provisorium, das dank vieler Weiterentwicklungen längst nicht mehr notwendig ist. Inzwischen sind es insgesamt 15 Mitarbeiter und ein Tierarzt, die sich professionell um unsere Schützlinge kümmern.

Von der Industrie zum Tierschutz

Als Karsten Plücker 2003 vom bmt-Vorstand gefragt wurde, ob er sich vorstellen könne, die Tierheimleitung in Kassel zu übernehmen, zögerte er nicht lange und sagte zu. Zuvor hat er als Qualitätsmanager in der Automobil- und Glasindustrie gearbeitet. Seine ganze Freizeit widmete er schon damals dem Tierschutz. Er war ehrenamtlicher Gassigeher und später im Beirat des Tierheims Bonn. Das nahm regelmäßig Hunde aus dem ungarischen Tierheim in Pecs auf. Schließlich wollte Karsten Plücker irgendwann wissen, woher die Hunde kommen und wie sie bisher gelebt haben. Also reiste er nach Pecs. Dem Besuch in Ungarn folgten weitere; ►

2004-2007

- 08/2004 Erster Ausbildungsbetrieb für Tierpfleger im bmt
- 10/2004 Zwingerbau im Tierheim Kiskunhalas / Ungarn; Beginn der regelmäßigen Unterstützung
- 2005 Erweiterung der Kleintierstation
- 2005 Erweiterung des Katzenaußengeheges
- 2005 Karsten Plücker wird in den bmt-Beirat gewählt
- 2005 Erste eigene Tierheim-Tierärztin
- 2006 Kassel ist wieder eigene Geschäftsstelle (Verwaltung zuvor über Reichelsheim / München). Geschäftsstellenleiterin wird Petra Hollstein
- 2006 Tierheim steht erstmals finanziell auf eigenen Beinen
- 2007 Wau-Mau-Insel bekommt den Hessischen Tierschutzpreis 2007 vom HR3. Die Jury zeichnet insbesondere die positive Entwicklung des Tierheims unter der Leitung von Karsten Plücker und das beispielhafte Projekt in Kiskunhalas, Ungarn, aus.



© bmt e.V.

2008-2019

- 2008 Übernahme des Tierheimbetriebes in Kiskunhalas
- 2009 Mitentwicklung der „Tierfachkraft Ausbildung“ an der Hippokratesschule Kassel
- 2009 Neubau einer Hundequarantäne in Kiskunhalas
- 2009 Neuer Fundtiervertrag mit der Stadt Kassel
- 2010 Umbau Außenzwinger auf der Hundeinsel
- 2013 Teilnahme Sonderausstellung „Der Natur auf der Spur“ beim Hessestag Kassel
- 06/2013 Beschluss der Einführung einer allgemeinen Kastrations- und Kennzeichnungspflicht für Freigängerkatzen auf der Grundlage der Bürgereingabe von Karsten Plücker
- 2013 Wahl von Karsten Plücker zum 1. Vorsitzenden des Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.
- 2014 Projekt: Pacht des Tierschutzhofs Krevinghausen (bei Osnabrück)
- 2014 Zulassung Bundesfreiwilligendienst
- 2015 Teilnahme Sonderausstellung „Der Natur auf der Spur“ beim Hessestag Hofgeismar



- 2016 Erwerb des Tierheims Bad Karlshafen und Schließung der Hundeinsel. Leitung und Verwaltung von Bad Karlshafen über das Tierheim Wau-Mau-Insel
- 2016 Katzenhaus Luttertall wird zum Gnadenhof, seitdem Verwaltung über Kassel
- Ende 2017 Ende des Projekts Tierschutzhof Krevinghausen
- 2018 Neue Heizung im Haupthaus Tierheim Wau-Mau-Insel
- 03/2019 Einführung der Katzenschutzverordnung in Kassel
- 03/2019 Beginn Abriss und Neubau des Hundehauses der Wau-Mau-Insel



Aus der anfänglichen Hütte ist ein modernes Tierheim geworden. Jüngstes Bauprojekt: Das neue Hundehaus. Karsten Plücker mit dem bmt-Vorstand und Musiker Max Giesinger.

so lernte er Karin Stumpf kennen, die bereits damals im Vorstand des bmt war und sich bis heute im Tierheim Köln-Dellbrück und im Auslandstierschutz engagiert, insbesondere im Tierheim Pecs.

Erfolge für den Tierschutz

Seit dem 15. Oktober 2003 ist Karsten Plücker offiziell Tierheimleiter der Wau-Mau-Insel. Nach einer zweiwöchigen Einarbeitung im Tierheim Elisabethenhof nahm er im November 2003 seine Tätigkeit in Kassel auf. Und hat seitdem einiges für die Tiere und den Tierschutz bewegt.

Das von ihm geleitete Tierheim Wau-Mau-Insel blickt nun auf inzwischen sechs Jahrzehnte engagierter Tierschutzarbeit zurück. Eine lange Zeit, in der die Kasseler Tierschützer unzähligen Tieren in Not helfen konnten. Dies ist aber nur mit viel Engagement, Willenskraft und Ausdauer möglich. Und nur dann, wenn viele Tierfreunde ein gemeinsames Ziel haben und zusammenarbeiten, können sie auch etwas bewegen. Der Dank gilt somit allen Mitgliedern, Tierfreunden und Spendern, die die Wau-Mau-Insel unterstützen.

Doch statt sich auf den Lorbeeren auszuruhen, blickt Karsten Plücker lieber in die Zukunft. Nach der Fertigstellung des neuen Hundehauses bis Anfang 2020, plant er die Einrichtung einer Tiertafel und einer Tierarzt-Sozialsprechstunde für bedürftige Kasseler Bürger. Räumlichkeiten sind bereits vorhanden. Es fehlt noch die Zustimmung der Tierärztekammer. Aber die Freunde des Tierheims Wau-Mau-Insel wissen, dass es Karsten Plücker nicht an Ideen, Kreativität, Willenskraft und Hartnäckigkeit mangelt, wenn es um das Wohl der Tiere geht. Selbst wenn es, wie bei der Einführung der Katzenschutzverordnung, sechs Jahre dauert.

Wau-Mau-Insel

Schenkebieber Stanne 20, 34128 Kassel
 Tel. 0561 / 86 15 680
tierheim@wau-mau-insel.de
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00
BIC: HELADEFIKAS
www.wau-mau-insel.de

© bmt e.V.

© Tierheim Arche Noah

Besondere Fälle in Brinkum

Eine Chance für unsere Stammgäste

Einige Tiere kommen mehrfach ins Tierheim zurück, aus denselben Gründen. Trotz sorgfältiger Aufklärung über ihre Eigenarten. Wir wünschen uns endlich ein Happy End für unsere Charakterköpfe. Text: Mareike Bergmann

Unsere Tierheimmitarbeiter kennen ihre Schützlinge ganz genau. Ob Vorlieben, Ängste oder ganz spezielle Eigenheiten: Wir klären Interessen stets über ihren neuen Mitbewohner auf. Schließlich wollen wir, dass Vier- und Zweibeiner auch zueinander passen und dauerhaft miteinander glücklich werden. Dennoch kommt es vor, dass manche Tiere immer wieder ins Tierheim zurückgebracht werden. Sei es, dass sie ein Problem damit haben, alleine zu bleiben oder keine Besucher in der Wohnung zu akzeptieren.

Cimbi etwa ist ein absolut netter und verschmuster Hund. Er geht gerne Gassi und ist mit Artgenossen verträglich. Manchmal weiß er allerdings nicht, was er will und schnappt dann gelegentlich. Schon dreimal ist der charmante Kerl deswegen aus der Vermittlung zurückgekommen. Er braucht Menschen, die ihm eine klare Führung bieten, damit er ihnen vertrauen und zur Ruhe kommen kann.

Dass Hunde wie er nicht zu jedem und in jedes Lebensumfeld passen, verstehen wir gut. Deshalb geben wir uns größte Mühe, über eventuelle Probleme im Vorfeld aufzuklären. Damit beide Seiten keine bösen Überraschungen erleben. Dass sich Menschen dennoch für solch einen besonderen Fall entscheiden und das Tier dann genau aus diesen Gründen wieder im Tierheim abgegeben wird, können wir hingegen nicht verstehen. Vielleicht passt einer unserer Wiederkehrer zu Ihnen? Wir würden uns freuen, wenn sie bald endlich ihr Happy End erleben könnten.

Uzira: Mit ihrer Taubheit kommt Uzira gut zurecht. Nach Eingewöhnung ist die Siebenjährige Menschen gegenüber freundlich und kuschelt gerne. Hunde und Kleinkinder mag sie allerdings nicht. In einem Zuhause mit gesichertem Freigang würde sie sich als Einzelkatze sehr wohl fühlen. Wie viele taube Katzen hat sie leider die Angewohnheit, nachts laut zu miauen. Die weiße Schönheit ist sehr schmusig, lässt sich gerne bürsten und kennt es, am Geschirr draußen spazieren zu gehen.



Frodo



Sammy



Uzira

Charaktertypen: Unsere besonderen Schützlinge wünschen sich ein neues Zuhause. Für immer.

Sammy: Der neunjährige Sammy ist topfit und ein Charakterkopf. Manchmal ist er etwas eigensinnig und braucht etwas länger, um einen Menschen zu akzeptieren. Einfach angefasst zu werden, mag er gar nicht. Mit Hündinnen kommt er gut zu recht, mit älteren Kindern ebenfalls. Ruhig soll sein neues Zuhause sein. Außerdem sollten seine neuen Besitzer Erfahrung mit Hunden mitbringen, die auch mal zuzschnappen können, wenn ihnen etwas nicht passt. Sammy geht gerne Gassi und liebt es, beschmust zu werden. Er kann gut ein paar Stunden alleine bleiben und ist sehr lieb beim Tierarzt.

Frodo: Der achtjährige Frodo ist sehr anhänglich und verschmust. Nur alleine bleiben möchte er überhaupt nicht. Dann jault der Rüde sehr ausdauernd. Es kann auch passieren, dass er dann in die Wohnung macht. Daran sollte mit

ihm gearbeitet werden. Ansonsten ist er stubenrein, verträglich und einfach nur nett. Er freut sich im Tierheim über jede Aufmerksamkeit und geht gerne Gassi. Kinder dürfen auch im Haushalt sein. Wir suchen nun ein Zuhause in ländlicher Gegend, damit sich Nachbarn durch eventuelles Jaulen nicht gestört fühlen. Außerdem könnten wir uns vorstellen, dass ein schon vorhandener Ersthund vielleicht Abhilfe schaffen könnte.

GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum
 GSt.: Tel. 0421 / 69 66 84 411
 Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71
th-arche-noah@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57
BIC: BRLADE21SYK
www.tierheim-arche-noah.de

Jubiläum im Franziskus Tierheim

15 Jahre und ein bisschen weise

Eigentlich wollte er Journalist werden, doch dann kam alles ganz anders. Inzwischen ist Frank Weber Tierheimleiter, stellvertretender Vorsitzender des bmt und klärt als VOX-Moderator über Tiereschutzthemen auf. Ein ganz persönlicher Rückblick. Text: Frank Weber

Seit 15 Jahren für die Tiere im Einsatz: Tierheimleiter Frank Weber.



Es gibt Tage im Leben, die man nie vergisst. Hätte mir jemand vor 15 Jahren prophezeit, ich würde einmal Leiter eines Tierheimes werden, ich hätte vehement den Kopf geschüttelt. Bis zu dem Tag, als ich zum ersten Mal einen Fuß in das Franziskus Tierheim gesetzt habe.

Mein Leben sah bis dahin ganz anders aus. Aufgewachsen in einem behüteten Elternhaus in einem Städtchen am Neckar wollte ich ursprünglich Journalist werden. Während des Studiums in Mannheim begann ich, für Wochenblätter und schließlich für eine Tageszeitung zu schreiben. Der Weg schien klar. Doch das Schicksal hatte etwas anderes mit mir im Sinn. Nach Dutzenden von Praktika, von der Werbeagentur bis zur Bildzeitung, machte ich eine Weiterbildung für Öffentlichkeitsarbeit und den Abschluss zum PR-Berater. So weit, so gut. Doch irgendwann schließlich ließ die höhere Instanz durchblicken, in welche Richtung das Schicksal mich tragen sollte. Als Hundefan besuchte ich regelmäßig die Tierheime der Umgebung und schrieb für Hundzeitschriften. Als ich eines Tages Michael Aufhauser und sein Gut Aiderbichl im Fernsehen sah, bewarb ich mich auf dem Tierschutzhof. Als er mich anrief, fuhr ich kurzentschlossen ohne Gepäck nach Salzburg. Ich wurde direkt eingestellt und blieb vier Wochen, bevor ich das erste Mal kurz nach Hause fuhr.

Hartes Brot

In den folgenden Monaten machte ich meine ersten Erfahrungen im Tierschutz und glauben Sie mir: Es war eine harte Schule. „Du musst lernen, in deinem Verhalten härter zu werden und erfahren, dass es zu dieser Arbeit gehört, devot zu sein“, hat mir Michael eingepflegt. Was er damit meinte? Damals war ich irritiert, heute weiß ich es: Dem gegenüber, was Menschen den Tieren antun, sind alle unsere persönlichen Ambi-

tionen und alle unweigerlich verbundenen Enttäuschungen unwichtig. Das stete Unverständnis, warum manche von uns sich so verhalten, darf uns nicht davon abhalten, sich für die Tiere einzusetzen. Devot sein heißt, seine eigenen Ansprüche hinter die der Tiere zu stellen und zu versuchen, das große Ganze im Blick zu haben. Ich hätte nie geglaubt, wie schwierig das ist und wie viel Kraft es kostet, den Mut nicht zu verlieren. Michael Aufhauser war es auch, der mich darin bestätigt hat, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Bei unserem letzten Treffen auf Gut Aiderbichl, da hatten wir uns einige Jahre nicht mehr gesehen, sagte er etwas zu mir, das ich niemals vergessen werde: „Frank, du hast es geschafft, den Tieren eine Stimme zu geben – und durch deine Arbeit beim Fernsehen hören dir Millionen Menschen zu.“

Plötzlich Tierheimleiter

„Dieser Weg wird kein leichter sein, dieser Weg ist steinig und schwer“ singt Xavier Naidoo. Wer sich dafür entscheidet, sein Leben in den Dienst einer guten Sache zu stellen, sollte sich darüber im Klaren sein, was das bedeutet. Oder es eben lernen. Für mich begann dieser Lernprozess nach der Zeit in Österreich mit einer Stellenanzeige. In Hamburg suchte der bmt einen Tierheimleiter. Der bmt war mir ein Begriff, weil ich auf Gut Aiderbichl die alten Ausgaben von *Das Recht der Tiere* archivieren musste. Nach einem Vorstellungsgespräch erhielt ich die Möglichkeit, in Kassel bei Karsten Plücker ein Praktikum im Tierheim Wau-Mau-Insel zu machen. Karsten war damals selbst erst ein Jahr dabei und hatte alle Hände voll zu tun, das Tierheim auf tragfähige Beine zu stellen. Nach einer Woche in Kassel schickte er mich unerwartet nach Hamburg, um mir „das Tierheim dort mal anzusehen.“ Wieder ohne Gepäck und zum ersten Mal in der Hansestadt, machte ich mich auf den Weg und hatte einige Schwierigkeiten, das etwas verwildert wirkende Franzerl überhaupt zu finden. Der damalige Tierheimleiter Jens Klemme ging sofort mit mir ins Hundehaus und bugsierte mich durch jeden Zwinger. Eine ganz individuelle Nagelprobe, bei der ich gleich in den ersten Minuten auch unsere Pappenheimer – und davon gab es einige – kennenlernte. Nachdem ich diesen Besuch unbeschadet überstanden hatte, schüttelte er mir die Hand. Er sagte: „Heute ist mein letzter Tag hier und ab morgen bist du der neue Tier-

Seine erste Anstellung im Tierschutz begann Frank Weber auf dem Gut Aiderbichl in Österreich.



heimleiter. Glückwunsch!“ Ich erinnere mich noch an seinen leicht sarkastischen Unterton. Da stand ich nun, hatte nicht mal eine Wohnung, keine Erfahrung und, ich kann es leider nicht anders ausdrücken, ein völlig heruntergekommenes Tierheim mit einem ziemlich schlechten Ruf an der Backe. Aber ich wusste es von der ersten Sekunde an: Es ist eine Hamburger Perle, man kann sie aufpolieren.

Auf alle Zeit festgebissen

Wer den Werdegang des Franziskus Tierheims und den meinen kennt, weiß, dass die kommenden Jahre alles andere als einfach waren. Die schwerste Zeit für mich war es, als ich nach einem Zeckenbiss eine Gehirnhautentzündung in der schwersten Form durchzustehen hatte. Damals hatte ich gerade einmal eine Überlebenschance von zehn Prozent. Wie gut für mich, dass das Schicksal noch Pläne mit mir hatte.

Eine Mitarbeiterin hat es vor einigen Jahren so ausgedrückt: „Sie sind wie ein Terrier – sie haben sich festgebissen und lassen nicht mehr los“. Das stimmt und gleichzeitig bin ich etwas stolz darauf, gelernt zu haben, devot zu sein. Auch „Nein“ zu sagen konnte ich lernen, nur mit dem „härter“ werden, habe ich noch so meine Probleme. Im Tierschutz zu arbeiten, ist ein sehr hartes und oft undankbares Brot. Neben

aller emotionalen Belastung und einer erdrückenden Verantwortung, wird man für sein Engagement oft belächelt und nicht für voll genommen.

Auch wenn der Weg manchmal noch so steil erscheint, es ist ein Geschenk, sein Leben in den Dienst der Tiere stellen zu können. Es ist eine Bereicherung, mit diesen engagierten Menschen im Vorstand zusammenarbeiten zu dürfen. Und jeder Mitarbeiter des bmt trägt sein Scherflein dazu bei, das Leben für die Tiere in dieser erbarmungslosen Gesellschaft etwas besser zu machen. Ich bin stolz darauf, zum Kreis dieser Menschen gehören zu dürfen, die an die gute Sache glauben. Und ich denke heute an diesen ganz besonderen ersten Tag im Franziskus Tierheim mit einem dankbaren Lächeln zurück. 🐾

Franziskus Tierheim

Geschäftsstelle Hamburg

Lokstedter Grenzstr. 7, 22527 Hamburg
GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34

bgdmt@t-online.de

Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37

info@franziskustierheim.de

IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99

BIC: HASPDEHXXX

www.franziskustierheim.de

Die Mitarbeiter des Elisabethenhofs

Ein Leben für die Tiere

Der praktische Tierschutz in unseren Tierheimen steht im Zentrum der Arbeit des bmt. Er wäre nicht möglich ohne die engagierten Mitarbeiter, die sich für die Tiere einsetzen. Wie das Team in Reichelsheim.

Die Arbeit in einem Tierheim ist für die bmt-Mitarbeiter mehr als nur ein Job. Für nicht wenige bedeutet er die Erfüllung eines Kindheitstraums, und für alle ist er eine Berufung.

Von der Auszubildenden bis zur Tierheimleitung: Das Team des bmt-Tierheims Elisabethenhof kümmert sich mit jeder Menge Herzblut tagtäglich um seine Bewohner. Sie alle haben dabei ein Ziel: ihren

Schützlingen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten und ihnen zu helfen, eventuelle düstere Kapitel der Vergangenheit zu vergessen. Und natürlich, das ideale Zuhause für Hund, Katze und Kleintier zu finden.

Von Träumen, Tatkraft und Tierliebe: Das engagierte Team aus der Wetterau stellt sich vor. Und erklärt, was für sie die Arbeit in ihrem Tierheim ausmacht. 

Tierheim Elisabethenhof

Geschäftsstelle Hessen

Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
GSt.: & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110

th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de

IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75

BIC: HELADEF1822

www.tierheim-elisabethenhof.de



Schon als Kind habe ich anderer Leute Hunde ausgeführt. Als sich mir vor 25 Jahren die Gelegenheit bot, im Tierheim Elisabethenhof zu helfen, hat sich also mein Kindheitstraum erfüllt. Hier kann ich nicht nur mit Tieren arbeiten, sondern ihnen auch aktiv helfen. Trotz vieler Höhen und Tiefen, die der Tierheimalltag mit sich bringt, liebe ich diesen Beruf. Ich möchte ihn nicht mehr missen.

Andrea Kelterborn,
Geschäftsstellenleitung/Tierpflege



Ich war schon immer ein Tiernarr, durfte aber als Kind nie Tiere halten. Mit 16 fand ich zwei Babykatten. Nach langen Debatten mit meinen Eltern durften sie bleiben und ich zog sie mit der Flasche auf. 1986 fing ich an, mich aktiv für den Tierschutz zu engagieren. Ich wurde Mitglied beim bmt, half bei Infoständen und Katzenkastrationsaktionen und machte Nachkontrollen. Ich kenne den Elisabethenhof seit dessen Bestehen, half dort zunächst an den Wochenenden und im Urlaub ehrenamtlich. Seit 2003 arbeite ich fest im Tierheim und habe es bis heute nicht bereut, meine Leidenschaft zum Beruf gemacht zu haben.

Sylke Weith, Tierheimleitung/Tierpflege



Ich liebe den Umgang mit Tieren. Ich bin mit Tieren groß geworden und wusste deshalb schon früh, dass ich später einmal mit ihnen arbeiten will. Nach ersten Praktika stand für mich dann fest, dass ich eine Ausbildung zur Tierpflegerin machen möchte.

Sarah Weickert, Auszubildende

Mit den Tieren zu arbeiten, gibt mir unheimlich viel. Wenn ich etwa eine Gruppe neuer Kaninchen dabei beobachte, wie sie bei uns ihr normales Verhalten ausleben dürfen, freut mich das immer unheimlich. Es gibt mir sehr viel, zu sehen, wie unsere Tiere mit der Zeit auftauen und Vertrauen fassen.

Björn Wagenbach, Tierpflege Kleintierbereich



In meiner Ausbildung zur Tierpflegerin kann ich jeden Tag das tun, was ich liebe. Tiere können sich nicht selbst helfen. Es braucht Menschen wie uns, die sie aufnehmen, wenn sie sonst keiner will. Jemand muss für sie ein Zuhause finden, in dem sie alles bekommen, was sie zum Überleben brauchen, inklusive Liebe und Zuneigung. Schon als kleines Kind habe ich jedes verletzte oder verwaiste Tier mit der Hilfe meiner Eltern gesund gepflegt und entlaufene Tiere zurück in ihr Zuhause gebracht. Meine Ausbildung habe ich zuerst in einer Tierpension angefangen, doch es ist der Tierschutz, der mir am Herzen liegt.

Carina Wolf, Auszubildende



Schon als Kind stand für mich fest, dass ich später mit Tieren arbeiten möchte, am liebsten als Tierpfleger. Mir macht es einfach Spaß, mit den Tieren zu arbeiten und mich für sie einsetzen zu können. Das Größte ist es, für sie ein schönes Zuhause zu finden.

Chris Hauser, Tierpflege



Während ich für ein halbes Jahr in Südafrika lebte, kümmerte ich mich um zwei verwaiste Leopardbabys. Als sie anfangen, mir zu vertrauen, wurde mir bewusst, wie viel Freude es mir bereitet, mit Tieren zu arbeiten. Noch in Afrika beschloss ich, dass ich Tierpflegerin werden möchte. Zurück in Deutschland habe ich mich beim Tierheim Elisabethenhof beworben. Ich war sofort begeistert von den liebevoll eingerichteten Räumen und großen Ausläufen. Ich fühle mich hier sehr wohl und die Arbeit mit den tierischen Persönlichkeiten macht mir viel Spaß.



© Tierheim Elisabethenhof

Das Wohl der Tiere lag mir schon immer am Herzen. Mein Ziel ist es, Tieren in Not zu helfen. Auslöser war: Vor 34 Jahren sah ich eine Hündin, die an der Kette gehalten und deren Welpen von Schweinen aufgefressen wurden. Auf der Suche nach Hilfe wurde ich auf den bmt aufmerksam. Der Verein konnte der Hündin helfen. Daraufhin wollte ich mich auch unbedingt aktiv im Tierschutz engagieren. Also führte ich Kontrollen durch, nahm Hunde und Katzen in Pflege, half bei der Vermittlung und griff bei Missständen ein. Noch heute ziehe ich viele mutterlose Katzenbabys mit der Flasche groß. Als der Elisabethenhof in den 80ern fertig war zur Eröffnung, machte ich meine Leidenschaft zum Beruf, kündigte meinen Job bei der Bank und arbeite seitdem hauptberuflich im Tierheim.



Inge Reif, Tierpflege/Leitung Katzenbereich

Notfälle in Hage

Hunde mit Geschichte

Manchmal müssen wir recherchieren, um überhaupt etwas über unsere Neuankömmlinge zu erfahren. Die so zutage geförderten Infos sind nicht immer erfreulich.

Text: Ursula Sottmeier

Der Tierheimalltag steckt voller Überraschungen. Manche sind schön und kommen zum Beispiel in Form von hilfsbereiten Tierfreunden zu uns. Andere sind weniger erfreulich. Jeder unserer Neuankömmlinge besitzt seine eigene Geschichte. Bei regulären Abgaben erfahren wir die Eckdaten in der Regel von den Vorbesitzern. Wie das Tier ge- und was es erlebt hat, wovor es sich fürchtet und was es mag. Kommen die Tiere auf Umwegen zu uns, müssen wir manchmal sogar detektivischen Spürsinn an den Tag legen, um mehr über unseren neuen Schützling zu erfahren. So erweist sich mitunter ein Fundtier auch schon einmal als Abgabebetier, dessen Halter so die Gebühr einsparen will.

Ausgesetzter Aaron

Noch bevor Aaron zu uns ins Tierheim kam, verbreitete sich seine Geschichte über Facebook. Der vier Jahre alte Bardino-Mix-Rüde wurde nachts gefunden; er war in Norden-Norddeich draußen mit einem Karabinerhaken festgebunden worden. Eine Frau aus Leer meldete sich daraufhin im Tierheim Hage. Sie sagte, sie kenne diesen Hund, er gehöre ihrem Nachbarn. Bis zur Trennung von seiner Freundin vor sechs Monaten sah man die Dame mit dem Hund spazieren gehen. Einen Chip zur Nachverfolgung besaß der Hund nicht. Aber nach Recherchen im Internet waren wir uns sicher: Ja, es ist wirklich Aaron, der auf Fotos mit dieser Dame zu sehen ist. Wir haben den Vorgang an die Polizei Norden gegeben und um Weiterleitung nach Leer gebeten. Leider haben wir dazu bis heute – drei Monate später – keine weiteren Informationen erhalten. Inzwischen wurde Aaron dem bmt-Tierheim Hage vom Veterinäramt Aurich übereignet, damit er so schnell wie möglich vermittelt werden kann. Nach anfänglichem „Zähne zeigen“ konnten wir ihn, mit Hilfe von selbstgekochtem Reis und Hühnerfleisch, überzeugen, dass wir im Tierheim doch nette Menschen sind.

Wanderpokal Rocky I

Gleich zwei Rockys leben derzeit im Tierheim Hage. Einer von ihnen ist ein Terrier-Mix, der ungefähr zwei bis drei Jahre alt sein muss. Der Rüde wurde bei uns Ende Juli als Fundhund abgegeben. Nach kurzer Recherche stellte sich jedoch heraus, dass es sich hier eigentlich um ein Abgabebetier handelt. Etwa eine Woche zuvor meldete sich im Tierheim eine Frau, um unsere Abgabe-Formalitäten zu erfahren. Sie habe einen Dackel-Terrier-Mix geschenkt bekommen, komme mit diesem aber absolut nicht zurecht und würde ihn gerne abgeben. Sie sagte, sie wisse nicht mehr, von wem sie den Hund übernommen habe, an den Namen könne sie sich nicht erinnern. Als sie hörte, dass wir Abgabebetiere nicht kostenfrei aufnehmen, war das Gespräch sehr schnell beendet. Als uns dann der vermeintliche Fundhund gebracht wurde, auf den die Beschreibung des Abgabehundes aus dem Telefongespräch genau passte, wurden wir stutzig. Wir sprachen noch einmal mit der Dame und erfuhren, dass der Rüde für 50 Euro den Besitzer gewechselt habe. Dieser tauchte dann bei uns als Finder auf, vermutlich kam er ebenfalls nicht mit dem Hund zurecht. Der kleine „Wanderpokal“ kennt weder Fahrräder noch Autos und erschreckt sich momentan noch vor allem und jedem.

Rocky II, auf Probe vermittelt

Anfang Juli 2019 bekamen wir den Anruf einer Bekannten. Eine andere Mieterin im selben Haus müsse sofort aus der Wohnung ausziehen. Zur Familie gehörte auch ein Welpe. Mitnehmen wollten sie das Tier nicht, inzwischen hält sich die Familie auch nicht mehr in Ostfriesland auf. Unsere Bekannte solle sich doch darum kümmern. Oder das Tier eben aussetzen. Da sie nicht in der Lage ist, den Welpen bei sich aufzunehmen, wandte sie sich hilfesuchend an das Veterinäramt. Dort fühlte man sich nicht zuständig, da das Tier ja nun bei ihr und somit versorgt sei. In ihrer Not bat die unfreiwillige Hundebesitzerin schließlich

uns um Hilfe. Wir wollten natürlich helfen und haben der Polizei Norden den Fall geschildert. Leider bekamen wir die gleiche Antwort wie unsere Bekannte vom Veterinär. In solch einem Fall ist anscheinend niemand zuständig. Für uns steht natürlich das Wohl des Tieres an erster Stelle und wir haben den Hund, Rocky II, bei uns aufgenommen. Damit kommt das Tierheim auch für alle anfallenden Kosten für tierärztliche Untersuchungen, Impfungen und die Versorgung auf. Im September hat uns das Veterinäramt dann den Rüden übereignet. Glücklicherweise konnte Rocky am Anfang Oktober in ein neues Zuhause umziehen. Wir drücken ihm die Daumen, dass er sich dort auf Dauer wohlfühlt und lernt, sich wie ein gut erzogener Hund zu benehmen

Notfall Randy

Randy wurde im Februar 2014 in unserem Tierheim Hage abgegeben. Ein Jahr später fand der freundliche Rüde ein schönes Zuhause und durfte sein Leben endlich wieder genießen. Leider sollte es nicht für immer sein, das Schicksal meinte es nicht gut mit ihm. Im vergangenen August starb seine Halterin und Randy musste zurück ins Tierheim. Als ob das nicht genug des Unglücks war, musste dem armen Kerl jetzt auch noch ein Auge entfernt werden. Da auch das zweite Auge keine volle Sehkraft mehr hat, suchen wir für den zehnjährigen Randy ganz dringend ein ruhiges behindertengerechtes Zuhause. 🐾

Geschäftsstelle Norden

Nordbuscherweg 17, 26553 Dornum
Tel. 04933 / 99 28 24
bmt-norden@t-online.de
Tierheim Hage
Hagermarscher Straße 11, 26524 Hage
Tel. 04938 / 425
tierheim-hage@t-online.de
IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00
BIC: GENODEF1MAR
www.tierheim-hage.de

© Tierheim Hage



Aaron



Rocky I



Randy



Rocky II

Artenvielfalt im Tierschutzzentrum

Exotisches Pfullingen



Mal schrill, mal still, ob geschuppt oder gefiedert: Im Erdhügeltierheim leben viele exotische Bewohner. Oft waren die Halter mit den anspruchsvollen Schönheiten überfordert.

Text: Heidi Riekert

Tiere aus tropischen Ländern üben auf viele Menschen einen Reiz aus. Doch nicht nur die Haltung gestaltet sich aufwendig – ebenso die Vermittlung von Reptilien, Vögeln oder sogar Affen. Es ist nicht so, dass sie uns nicht so sehr am Herzen liegen wie die anderen Tierheimtiere. Unsere Exoten kommen nicht mit kuscheligem Fell, süßen Knopfaugen und tapsigen Pfötchen daher. Bei ihnen sind es eher züngelnde Zungen, schuppige und stachelige Haut, spitze Schnäbel und harte Panzer. Und für einen gemütlichen Abend auf dem Sofa sind sie nicht die geeigneten Kuschelpartner. Nicht unbedingt eine leichte Voraussetzung für eine flotte Vermittlung in gute Hände.

Trotzdem liegen exotische Haustiere voll im Trend und werden häufig ohne genaue Kenntnisse über ihre Ansprüche angeschafft. Treten dann die ersten Probleme auf, landen sie oft in den Tierheimen. Im

Tierschutzzentrum beherbergen wir mittlerweile Land- und Wasserschildkröten, Kakadus, Blaustirnamazonen, Mohrenkopfpapageien, Kornnattern, Tiger- und Königspythons, sogar eine Boa Constrictor und drei Weißbüscheläffchen. Seit kurzem haben vier Waschbären bei uns ein neues Zuhause gefunden.

Die Versorgung und Pflege der exotischen Tierheimbewohner ist sehr kosten- und arbeitsintensiv. Die nötige Luftfeuchtigkeit in den Schlangenterrarien muss ständig kontrolliert und überwacht werden. Noch aufwendiger ist das Reinigen und anschließende Einrichten der Terrarien. Ebenso bei den Aquarien der Wasserschildkröten. Die Landschildkröten werden abends sogar in ihrem Freilauf eingesammelt und in ihr Nachtquartier gebracht.

Auch der Umgang mit den Exoten ist nicht immer einfach: Bei unseren Tierheimführungen werden wir immer wie-

Casper & Clyde werden wohl wie die **Boa Constrictor** Tierheimbewohner auf längere Zeit bleiben.

© Tierschutzzentrum Pfullingen





Vom **Waschbär** über die **Bartagame** bis hin zur **Wasserschildkröte**: Im Tierschutzzentrum wird jeder Gast artgerecht versorgt.

der gefragt: „Sind das giftige Schlangen?“. Nein, aber sogar Würgeschlangen haben Zähne und setzen diese auch ein. Selbst allgemein harmlos erscheinende Papageien sind nicht zu unterschätzen: Sie nutzen ihre Intelligenz, um den Tierpflegern klar und deutlich zu zeigen, dass sie die Chefs im Gehege sind. Anfliegen im Sturzflug, am Boden in die Tierpflegerwaden zwicken und mit Schimpfworten um sich schmeißen – solche Attacken gehören zu unserem normalen Arbeitsalltag.

Doch wie bei allen anderen Tieren kann man auch ihr Verhalten lesen lernen. Jedes Tier hat seinen eigenen Charakter. So wie bei Tigerpython Holger, von allen liebevoll Holgi genannt. Holgi hat 24 Stunden am Tag schlechte Laune – warum, weiß er wahrscheinlich selbst nicht so genau. Unsere Exoten überraschen und faszinieren uns jeden Tag aufs Neue. Sie sind das Highlight bei unseren Führungen, speziell die Schlangen, auch wenn sie oft mit einem anfängli-

chen „lihhhh“ begrüßt werden. Gerade auf die Kindergruppen üben sie eine besondere Faszination aus.

Besondere Ansprüche

Für unsere besonderen Schützlinge müssen zukünftige Halter besondere Voraussetzungen erfüllen, um sie artgerecht halten zu können. Nicht ohne Grund ist ihre Haltung durch Gesetze und Vorschriften geregelt. Ihre Unterbringung kostet Zeit und Geld und bringt viel Verantwortung mit sich. Eine Würgeschlange etwa kann eine Endgröße von bis zu fünf Metern erreichen und der Lautstärkepegel eines aufgeregten Papageienpärchen überfordert schnell die toleranteste Nachbarschaft. Eine artgerechte Vermittlung dieser Tiere ist nahezu unmöglich.

Deshalb suchen wir dringend Paten, die Holgi und seine Freunde mit einer Patenschaft unterstützen, damit wir sie weiterhin artgerecht versorgen können.

So helfen Sie uns mit einem festen monatlichen Beitrag, für Futter, Pflege und Unterbringung aufzukommen. Entweder eines bestimmten Tieres Ihrer Wahl oder in Form einer allgemeinen Terrarienpatenschaft.

Besuchen Sie doch einfach unsere exotischen Schützlinge im Erdhügel-Tierheim. Auch wenn Holgi schlecht gelaunt ist, freut er sich auf seine Weise über Ihren Besuch. 🐾

Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen
 GST: Tel. 07121 / 82 01 70
 Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720
tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89
BIC: SOLADES1REU
www.bmt-tierschutzzentrum.de

© Tierschutzzentrum Pfullingen

© SERMSAK RATTANAGOWIN / Shutterstock.com

Berlin gegen Tierversuche

99 Versuchslabore zu viel

Berlin beherbergt Hunderttausende Versuchstiere. Sie fristen ihr Dasein als Forschungsobjekte in knapp hundert Laboren. Das Bündnis Berlin gegen Tierversuche kämpft für ein Umdenken. Text: Rolf Kohnen

Manchmal gleicht die Arbeit im politischen Tierschutz einem Kampf gegen Windmühlen. Umso wichtiger ist es, bei diesem oft zähen Unterfangen nicht alleine dazustehen und sich gemeinsam für die Rechte der Tiere stark zu machen. Die Berliner Geschäftsstelle des bmt hat daher in den letzten Jahren ein ganzes Tierschutznetzwerk aufgebaut.

Eins der Ziele, für die wir mit gemeinsamer Kraft eintreten, ist die Abschaffung von Tierversuchen. Wie dringend hier ein Umdenken ist, zeigen alleine die Zahlen: In der Hauptstadt führen 99 Labore Tierversuche durch. Im Jahr 2017 wurden im Land Berlin an 222.424 Tieren Versuche vorgenommen. Darunter auch Hunde, Fische und Hühner. Im rot-rot-grünen Koalitionsvertrag steht: „Die Koalition will Tierversuche auf das absolut notwendige Maß reduzieren und fördert verstärkt Alternativmethoden. Gemeinsam mit den Universitäten will die Koalition Berlin zur Forschungshauptstadt für Ersatzmethoden machen.“ Doch zugleich sollen Nachtigallen im Rahmen eines sogenannten Forschungsprojektes Elektroden in den Kopf gesteckt werden. Auch sind an einer Universität im Rahmen eines Studiums in einem bestimmten Kurs Tierversuche vorgeschrieben, auf die eine andere Universität hingewiesen wird.

Ein untragbarer Zustand, da waren sich die Tierschützer der Hauptstadt einig. Also wurde auf Initiative des bmt das Bündnis Berlin gegen Tierversuche ins Leben gerufen. Mit an Bord sind zwei starke Partner: die TierVersuchsGegner Berlin und Brandenburg e.V. und Ärzte gegen Tierversuche e.V. – AG Berlin. Gemeinsam demonstrieren, diskutieren und informieren wir. Damit Tierversuche hoffentlich irgendwann der Vergangenheit angehören.

Engagierte Menschen

Ein Vertreter des Berliner Bündnisses ist Christian Ott. Der 31-Jährige engagiert sich

für die AG Berlin von Ärzte gegen Tierversuche e.V., mit dem den bmt auch bundesweit eine langjährige Zusammenarbeit verbindet. „Medizinischer Fortschritt ist wichtig – Tierversuche sind der falsche Weg!“ lautet das Motto der Organisation. Ott beschäftigte sich bereits im Studium mit der Frage, „mit welchem Recht der Mensch über Geburt, Leben und Tod von

„Versuchstiere sind den Forscherinnen und Forschern hilflos ausgeliefert“, so Raasch. „Menschen neigen jedoch dazu, Tierversuche als besonders wichtig zu erachten, da sie davon ausgehen, dass Tierversuche für die Medizin und ihre Sicherheit unabdingbar sind. Für mich sind Tierversuche grundsätzlich ethisch nicht zu rechtfertigen.“

Ein wehrloses Lebewesen zum eigenen Nutzen leiden und sterben zu lassen, sei schlicht unmoralisch. „Umso mehr freut es mich, dass inzwischen sowohl die Ärzte gegen Tierversuche als auch viele führende Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen festgestellt haben, dass tierversuchsfreie Forschung für den Menschen zu deutlich besseren Ergebnissen führt. Hier muss die Politik und die Wissenschaft in die Pflicht genommen werden, den längst überfälligen Paradigmenwechsel hin zu einer tierversuchsfreien Forschung und damit weg von der mittelalterlichen Forschung an Tieren vorzunehmen“, so Raasch.

Alle Bündnispartner sind sich einig: 99 Labore, in denen Versuche an Tieren vorgenommen werden, sind 99 zu viel. Versuchstiere bilden derzeit in der Hauptstadt die größte Tiergruppe; von ihnen gibt es in Berlin sogar mehr als Hunde.

Es ist höchste Zeit, eine neue Ära einzuleiten. Dafür kämpfen wir mit gebündelter Kraft. So organisieren wir momentan unsere nächste Demonstration gegen Tierversuche, die am 25. April 2020 stattfindet, direkt nach dem internationalen Tag zur Abschaffung der Tierversuche. 🐾



Nicht nur die sprichwörtlichen Labormäuse leiden im Namen der Wissenschaft.

Tieren bestimmen darf“. Der Biologe bezweifelt stark, dass ganz spezifische Fragen an den menschlichen Stoffwechsel anhand von anderen Tierarten geklärt werden können: „Die Erfahrung lehrt uns, dass wir den Stoffwechsel von Säugetieren nicht einfach über einen Kamm scheren können und darum engagiere ich mich seit nunmehr fünf Jahren gegen Tierversuche.“

Wie auch Astrid Raasch. Die 60-jährige Sozialarbeiterin ist seit fast neun Jahren bei dem Verein TierVersuchsGegner Berlin und Brandenburg e.V. aktiv: „Tierversuche finden im Verborgenen statt. Über das unglaubliche Leid dieser Tiere wird wenig geredet. Informationen erhält man nur spärlich und in der Regel geschönt.“ Sie prangert deshalb das Recht von Forschungsinstituten auf Geheimhaltung an.

Geschäftsstelle Berlin

Schulzendorfer Str. 87, 13467 Berlin
 GST: Tel. 030 / 54 08 53 04
gst-berlin@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE84 1001 0010 0009 6031 07
BIC: PBNKDEFFXXX
www.tierschutz-bmt-berlin.de



Trägerische Ruhe

Beim morgendlichen Kaffeeritual ertönt zur Begrüßung ein Schnurren. Unser neues Familienmitglied tanzt um meine Beine, den Blick dezent auf das Futterlager werfend. Und zwar schweigend. So viel höfliche Zurückhaltung macht mich nervös. Als jahrelanger Katzenhalter bin ich andere Kaliber gewohnt. Lautes Maunzen ist da noch die harmloseste Methode, um Futter zu buhlen. Die letzten Jahre erwartete mich von unserem schwerhörigen Kater morgens ein Brüllen, das jeden Löwen vor Neid das Fell abwerfen lassen würde. Und nun sitzt da ein Kater ganz maulerisch neben dem Napf und wartet auf meinen Einsatz. Irgendetwas stimmt da doch nicht, denke ich mir. Ich warte, ob der hungrige neue Mitbewohner sich vielleicht eines Besseren besinnt und plötzlich anfängt, wie wild alle Holzmöbel mit seinen Krallen zu zerlegen. Aber nichts. Was ist nur los? Ich beginne mich zu fragen, ob die Katze vielleicht kaputt ist. Doch schließlich beruhige ich mich, füttere ihn und genieße gemeinsam mit dem Stubentiger das entspannte Frühstück.

Auf der Hut

Im Verlauf des Tages bekomme ich wenig von unserem Kater mit. Hin und wieder huscht ein Schatten durch den Flur. Manchmal höre ich Krallen, die sich eher unmotiviert im Kratzbrett verewigen. Gefolgt von einer Erkundungstour Richtung Fressnapf, um die Futterreserven zu überprüfen. Bis auf zwischenzeitliche Schmuseattacken von felinem Rebellentum keine Spur. Die meiste Zeit des Tages verbringt der Kater mit dem Testen der Fensterbänke auf ihren Liegekomfort. Kein Radau, kein Chaos. Treibt die Katze nur ein Spiel mit uns? Ich befürchte eine Verschwörung. Da liegt doch irgendetwas in der Luft. Ich sag nur: Katzentier, ick hör' dir tapsen... Als mein Sohn dem Kater eine kleine Spieleinheit mit Hilfe unseres Katzenangel-Sortiments entlockt, denke ich: Nun ist es soweit. Doch selbst ein kurzes Gerangel um das Lieblingskuscheltier endet entspannt und einvernehmlich.

Vielleicht bin ich ja einfach ein wenig paranoid, denke ich abends im Bett. Vielleicht sind Katzen doch so sanfte, lautlose Wesen, wie die Literatur immer behauptet. Bestimmt habe ich bislang einfach die wenigen Rowdies kennengelernt, die die Regel bestätigen. Ich versuche, das Kribbeln meiner Nackenhaare zu ignorieren und be-

tätige den Lichtschalter. Klick. Während ich wegdämmere, höre ich aus der Ferne Trippelgeräusche. Immer wieder träume ich von Katzen, die mit einem lauten Bollern auf Schränke springen. Von Geräuschen, die sich verdächtig nach Schabernack anhören. Ständig wache ich auf. Da ist ein Rascheln, das ich nicht orten kann. Oder ist es ein Traum? Hat sich das Grübeln über die verdächtig guten Manieren unseres Katers so stark ins Unterbewusstsein geschlichen? Ich versuche, die Geräusche zu orten, schlafe aber ein.

Schrecken der Nacht

Plötzlich schreke ich hoch. Meine Frau sitzt bereits kerzengerade im Bett. Es klingt, als würde die deutsche Nationalmannschaft im Tischtennis Aufwärmübungen in unserem Schlafzimmer vollführen. Die Lärmquelle springt und hüpfert fröhlich in Richtung Flur, dreht eine elegante Runde durchs Wohnzimmer und landet unter dem Bett. Ich befürchte, unser Kater könne die gesamte Nachbarschaft aufwecken und rede unermüdlich auf Aaron ein. Doch zwecklos. Unbeeindruckt von vehementen Ruhewünschen meinerseits und lockenden Schnalzergeräuschen meiner Frau, geht die nächtliche Trainingseinheit weiter. Der Kater hat anscheinend sein geheimes Tischtennisballversteck reaktiviert und die Freude darüber muss dringend geteilt werden. Da kann man auf Kleinigkeiten wie die Uhrzeit keine Rücksicht nehmen. Wer nachts schläft, ist selber schuld. Zu müde für nächtliche Machtkämpfe ergebe ich mich, den Kopf unter meinem Kopfkissen versteckt. Mit gedämpften Pings und stumpfen Pongs finde ich wieder in den Schlaf.

Am darauffolgenden Morgen finde ich ein warmes, flauschiges Knäuel auf meiner Bettdecke vor. Zärtlich streichle ich über den Kopf des Katers und werde mit einem tiefen Schnurren begrüßt. Meine Hand wird liebevoll geputzt und das Katzentier vollführt wohlige Windungen, die ein breites, morgendliches Grinsen auf mein Gesicht zaubern. Der Kerl weiß, wie er mich rumkriegt. Ich verfluche mich dafür, das ich nicht nachtragend bin. Nach dieser Schmusewelle wanke ich schlaftrunken in Richtung Küche und schalte die Kaffeemaschine ein.



Geschäftsstelle Norden

Nordbuscherweg 17, 26553 Dornum
Tel. 04933 / 99 28 24
bmt-norden@t-online.de

Tierheim Hage

Hagermarscher Straße 11
26524 Hage, Tel. 04938 / 425
tierheim-hage@t-online.de
IBAN: DE51 2836 1592 6302 0203 00
BIC: GENODEF1MAR
www.tierheim-hage.de

GSt & TH Arche Noah

Rodendamm 10, 28816 Stuhr/Brinkum
GSt.: Tel. 0421 / 69 66 84 411
Tierheim: Tel. 0421 / 89 01 71
th-arche-noah@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE44 2915 1700 1130 0029 57
BIC: BRLADE21SYK
www.tierheim-arche-noah.de

AG Issum

AG Pferdefreunde und Hundevermittlung Issum
Drosselweg 15, 47661 Issum
Tel. 02835 / 44 46 -97
bmtrnwew@t-online.de
IBAN: DE49 3545 0000 1115 0020 63
BIC: WELADED1MOR
www.bmt-issum.de

GSt & TH Köln-Dellbrück

Iddelsfelder Hardt, 51069 Köln
Tel. 0221 / 68 49 26
tierheim-dellbrueck@gmx.de
IBAN: DE21 3806 0186 7113 0490 19
BIC: GENODED1BRS
www.tierheim-koeln-dellbrueck.de

Tierheim Bergheim

Am Kreuzweg 2, 50129 Bergheim
Tel. 02271 / 48 241 -24
tierheim-bergheim@gmx.de
IBAN: DE96 3806 0186 7113 0490 27
BIC: GENODED1BRS
www.tierheim-bergheim.de

Tierschutzzentrum Pfullingen

Gönninger Straße 201, 72793 Pfullingen
GSt: Tel. 07121 / 82 01 70
tierschutzzentrum@bmt-tierschutz.de
Tierheim: Tel. 07121 / 82 01 720
IBAN: DE31 6405 0000 0000 7578 89
BIC: SOLADES1REU
www.bmt-tierschutzzentrum.de

Franziskus Tierheim

Geschäftsstelle Hamburg
Lokstedter Grenzstraße 7, 22527 Hamburg
GSt.: Tel. 040 / 55 49 28 34
bgdmt@t-online.de
Tierheim: Tel. 040 / 55 49 28 37
info@franziskustierheim.de
IBAN: DE65 2005 0550 1049 2207 99
BIC: HASPDEHXXX
www.franziskustierheim.de

Geschäftsstelle Berlin

Schulzendorfer Str. 87, 13467 Berlin
GSt.: Tel. 0176 / 20 99 88 30
gst-berlin@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE84 1001 0010 0009 6031 07
BIC: PBNKDEFFXXX
www.tierschutz-bmt-berlin.de

Katzenhaus Lutertal

Lutertal 79, 37075 Göttingen
Tel. 0551 / 22 832
info@katzenhaus-lutertal.de
IBAN: DE37 2501 0030 0073 2223 06
BIC: PBNKDEFFXXX
www.katzenhaus-lutertal.de

Tierheim Bad Karlshafen

Wiesenfeld 4, 34385 Bad Karlshafen
Tel. 05672 / 92 16 39
tierheim-bad-karlshafen@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE35 5001 0060 0171 7556 08
BIC: PBNKDEFF
www.tierheim-bad-karlshafen.de

GSt & TH Wau-Mau-Insel

Schenkebier Stanne 20, 34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680
tierheim@wau-mau-insel.de
IBAN: DE19 5205 0353 0000 0707 00
BIC: HELADEF1KAS
www.wau-mau-insel.de

Tierheim Elisabethenhof

Geschäftsstelle Hessen
Siedlerstraße 2, 61203 Reichelsheim
GSt. & Tierheim: Tel. 06035 / 96 110
th-elisabethenhof@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE10 5005 0201 0000 0059 75
BIC: HELADEF1822
www.tierheim-elisabethenhof.de



Geschäftsstelle Bayern

Viktor-Scheffel-Straße 15, 80803 München
Tel. 089 / 38 39 52 13
lv-bayern@bmt-tierschutz.de
IBAN: DE85 7001 0080 0014 2208 02
BIC: PBNKDEFFXXX
www.bmt-bayern.de

bmt Vorstand

Vorsitzender

Karsten Plücker
Tierheim Wau-Mau-Insel
Schenkebier Stanne 20
34128 Kassel
Tel. 0561 / 86 15 680
Fax 0561 / 86 15 681

Stellv. Vorsitzender

Frank Weber
Franziskus Tierheim
Lokstedter Grenzstraße 7
22527 Hamburg
Tel. 040 / 55 49 28 34
Fax 040 / 55 49 28 32

Weitere Vorstandsmitglieder

Karin Stumpf
Am Heiligenhäuschen 2
50859 Köln
Tel. 0221 / 95 05 155
Fax 0221 / 95 05 157

Dr. Uwe Wagner
Mittnachtstraße 15
72760 Reutlingen
Tel. 07121 / 37 26 60

Der bmt im Netz

Besuchen Sie uns im Internet:
www.bmt-tierschutz.de
www.bmt-auslandtierschutz.de
www.bmt-kindertierschutz.de
Unsere facebook-Seite:
www.facebook.com/bmt.tierschutz

© AntonMalisev / Shutterstock.com; Privat

© boreala / Shutterstock.com



Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.

Als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt
Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar

Sitz: D-51069 Köln, Iddelsfelder Hardt
www.bmt-tierschutz.de

Besuchen Sie uns im Internet und werden Sie Mitglied im bmt!



Sie möchten unsere Arbeit für Tiere in Not unterstützen? Dann helfen Sie uns mit einer Spende oder Mitgliedschaft, damit wir uns auch künftig für hilfsbedürftige Tiere einsetzen können. Füllen Sie dazu das Formular aus und werden Mitglied bei einer Geschäftsstelle Ihrer Wahl. Oder besuchen Sie uns im Web unter www.bmt-tierschutz.de/mitgliedschaft. Noch schneller finden Smartphone-Besitzer den Weg zum Formular, indem sie den nebenstehenden Code abfotografieren. Ihre Mitgliedschaft macht uns stark, auch weiterhin Tiere vor Unrecht zu schützen. Und hilft, den Schützlingen in unseren Tierheimen ein neues Leben zu ermöglichen. Vielen Dank im Namen der Tiere!

Ich unterstütze den **Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.** und

werde Mitglied zum selbstbestimmten Jahresbeitrag von Euro _____

Mindest-Jahresbeitrag: 20 Euro. Die Mitgliedschaft kann jederzeit satzungsgemäß beendet werden.

Nach Überweisung des Beitrages erhalten Sie Ihre Mitgliedsunterlagen.

spende hiermit Euro _____

Die Spendenkonten finden Sie auf den Seiten der einzelnen bmt-Geschäftsstellen.

Name: _____ Vorname: _____ Geburtsdatum: _____

PLZ / Ort: _____ Straße / Hausnr.: _____

Telefon: _____ E-Mail-Adresse: _____

Beruf: _____ Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte Coupon ausschneiden und frankiert an eine Geschäftsstelle Ihrer Wahl senden. Oder füllen Sie das Onlineformular auf einer unserer Webseiten aus.

Überreicht von:



bund gegen missbrauch der tiere e.v.